Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0001-1

VII, 18.

2, 602.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0002-6

Contenta.

1.) Vic. Gualtheri Cf. Valbrunhstb. Graf zu Hohenzollern und
2.) Friedr. Hulmund Cf. ejus uxoris Fr. Julianne gebb. Gräfin
zu Neuhaus.
3.) Dan. Stangii 2. Leibgrenadr. sind Günthard Graf zu Hohenzollern, nebst sämtlichen Beschreibung von dessen Leibbegängniß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0004-7

II. 603.
1

Zwo tröstliche vnd nützliche Predigten:

Behalten zu Arnstad/

vber den tödlichen Abgang des weiland

Wolgebornen Edlen Herrn/ Herrn Hans Günthers/ der vier Graffen des Reichs/ Graffen zu Schwartzburg/ Herrn zu Arnstad/ Sondershausen vnd Leutenberg/ etc. Eine zur zeit der Begrebnis/ die Ander im anfang der Trawrzeit/ Durch Danielem Stangium Cochstadensem, Gräfflichen Schwartzburgischen Hoffprediger daselbst.

Am Ende ist dabey gesetzt ein Epicedion/ vnd Historische beschreibung/ wie Jhr Gnaden Leich zu Arnstad erhoben/ nach Sondershausen beleitet/ vnd alda mit Christlicher Solennitet zur Erden bestettiget worden ist/ Anno 1586. den 27. Nouemb.

Apocalip. 14.

Selig sind die Todten die im HERRN sterben.

Philip. 3.

Vnser wandel ist im Himel/ von dannen wir erwarten vnsers Heilands Jesu Christi/ welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird/ das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe/ etc.

Gedruckt zu Erffurd/ durch Esaiam Mechlern/ zum gülden Creutze/ vor der Kauffmans Brücken/ In vorlegung Otto von Rißwick.

ANNO M. D. LXXXVII.

Den Wolgebornen

vnd Edlen Herrn/ Herrn Johan vnd Herrn Anthonio / Gebrüdern / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/Erbherrn zu Jeuern/ Rostring/ Ostringer vnd Wangerland/etc. Meinen gnedigen Herren.

Item/

Den Wolgebornen

Edlen Frawen / Frawe Catharina/ Gebornen von Oldenburg/Greuin zur Hoya vnd Bruychusen/etc. Widwen/ Vnd Frawen Elisabeth/Gebornen von Schwartzburg/Greuin zu Oldenburg/ etc. Meiner gnedigen Frawen.

Gnade/ Friede/ Trost vnd Barmhertzigkeit von Gott vnserm Himlischen Vater/ durch den Herrn Jesum Christum in dem heiligen Geist / sampt meinem vnterthenigen dienst vnd andechtigem Gebet zuuor.

WOLGEborne/ Edle Graffen vnd Herrn/auch Wolgeborne gnedige Frawen/ Gleich wie es eine sehr alte gewonheit ist / das man bey Volckreichen Begrebnissen /

A ij vnd

vnd furnemlich hoher vnd woluerdienter Leute sonderliche Leichpredigt thut: Also hat solches auch sehr wichtigevnd hohe vrsachen/ warumb es geschicht/vnd billich geschehen sol/wenn sich nur halbwege Zuhörer/die sie anhören/ finden/ vnd bey Begrebnissen einstellen.

Die Erste ist/ das alle Lebendige vnd Vmbsteher an dem gegenwertigen Leichbild / als an einem lebendigen Exempel jrer sterbligkeit/ des zorns Gottes wider die sünde/der Nichtigkeit vnd Vngewisheit menschliches Lebens der vnbestendigkeit aller Welt herrligkeit/ etc. erinnert/ vnd zu warer Buß/ bereittung zum tod/ vnd suchung der ewigen Himlischen Welt vnd Lebens vermanet werden.

Die ander Vrsache ist / das die jenigen aus Gottes Wort getröstet vnd auffgerichtet werden / die durch der verstorbenen tödlichen abgang sind betrübt worden/ welches S. Paulus bestetiget/ zu dem er den Thessalonichern nach dem er jnen von dem schlaff der verstorbenen Christen/ von jrer Aufferstehung von den todten/ vnd der frölichen hinne vnd heimfarth jrer Seelen vnd Leiber am Jüngsten tage geschrieben hatte / bald drauff setzet: **So tröstet euch nu vntereinander mit diesen worten/ etc.**

1. Thess. 4.

BIBLIOTHECA PONICAVIANA

Die dritte Vrsache ist/ Die Gedechtnis der verstorbenen/ nicht wie dieselbige im Antichristischen Bapstum gehalten wird/da man vber die todten Vigilien vnd Seel Messen / vnd darnach noch Jährlichen Begengnissen helt/ vnd fur sie bittet/ das ire vermeinte pein im Fegfewr möchte gelindert vnd verkürtzet werden / Zuwider der heiligen Schrifft / die dem Menschen nur zwene / vnd nicht drey Wege/ deren er einen in seinem tod gehen mus/nemlich/ zum Himel oder Hellen/fürstellet/ vnd dürre heraus saget/

Luc. 16.
Joh. 3. 5.

saget/das er alda ewig bleiben müsse/da er einmal hinfe= Eccles.12.
ret: Sondern eine solche **Gedechtnis**/da man des ver=
storbenen leben vnd abscheid ehrlich vnd gebürlich erweh=
net/ seine tugende rühmet/ andere zur nachfolgung erma=
net/seinen zustand in der ewigen Welt erkleret/vnd damit
in der gnedigen Hand Gottes befihlet durch einen Christ=
lichen wundsch einer frölichen Ruhe vnd folgenden Auff=
erstehung von den todten.

Ist der verstorbene etwan ein Regente vnd Heupt
des Landes oder Stad/ oder aber ein Seule in dem Kir=
chen Regiment gewesen/ so komen auch diese vrsachen da= Num. 20.
zu/ Als/ das man sich gegen solche Heupter danckbar er= Deut.34.
zeige/ wie die Kinder Israel gegen jre verstorbene Führer 1. Samuel 25.
vnd Regenten pflegen zu thun. Vnd denn weiter sich er= " "
innere des Spruchs Esaiæ Cap.56. **Der Gerechte kö=** " "
met vmb/ vnd niemand ist/ der es zu hertzen neme/ vnd " "
heilige Leute werden auffgeraffet/vnd niemand achtet dar= " "
auff. Denn die Gerechten werden weggerafft fur dem " "
vnglück/ vnd die richtig fur sich gewandelt haben/ komen " "
zum friede/ vnd ruhen in jren Kamern/ etc. In welchem
Spruch der Prophet vnter andern zeuget/ das es merck=
liche anzeigungen Göttliches zorns/ vnd furstehender
schwerer straffen vnd vnglücks sey/wenn Gott solche Leu=
te abfordert/ vnd derwegen sich zur waren Busse schicke/
vnd Gott in die Rute falle/ ehe sein zorn entbrenne/ vnd
vber vns sich gar ergiesse/ etc.

Auff solche Vrsachen habe ich nu gesehen/da ich am
nehernmal allhie zu Arnstad vmb die zeit der Begrebnis
des weiland Wolgebornen Graffen vnd Herren/ Herrn
Hans Günther/der vier Graffen des Reichs/Graff
zu Schwartzburg/ Herrn zu Arnstad/ Sondershausen

vnd Leutenberg/ etc. Meinem Gnedigen Herrn Christseligern/ eine Leichpredigt gethan/ vnd demnach nicht allein einen gewissen Text / darin die Zuhörer zur betrachtung jrer sterbligkeit vnd vergengligkeit vermanet würden/ furgenomen; Sondern auch einen kurtzen Historischen Bericht von dem Geschlechte/ leben vnd absterben wolgemeltes M. Herren/ hinzu gethan/ welcher dem Verstorbenen zur gedechtnis vnd danckbarkeit/vnd allen/so durch seinen Abscheid betrübet worden/ Trost vnd Labsal geben kan. Weil sie aber von niemand/denn vnser Bürgerschafft allein / die sich zwar jren lieben Herren zu Ehren heuffig dazu gefunden / angehöret worden/ habe ich sie folgends in den Druck gegeben/ Erstlich/das sie ein Gezeugnis meiner gedechtnis vnd danckbarkeit gegen vielen/ vnd wolgemelten meinen Gnedigen Herren heiliger gedechtnis were. Darnach/ das sie andern/die sie nicht gehöret/vnd doch begeren möchten/können mitgetheilet werden/vnd endlich das sie qualecunq; monumentum vnd gezeugnis des Lebens vnd absterbens dieses löblichen Herrn vnd Helden auch auff die nachkomen sey/etc.

Das ich sie aber E. G. zugeschrieben / ist nicht dero meinung geschehen / als ob ich sie derselbigen Autoritet vnd schutz werth hielte/ Sondern/weil E. G. mit meinem G. H. Christseligern in solcher verwandnis / vertrawen vnd freundschafft gestanden/das er dieselbigen fur andern zu Curatorn vnd Pfleger jren verlassenen Kindern vnd Herrschafft gemacht / vnd durch diesen riß nicht wenig werden sein betrübt worden.

Bitte demnach vnterthenig vnd demütiglich/ E. G. wollen solche Dedication sich in gnaden gefallen lassen/ vnd zu aller zeit meine gnedige Herren vnd Frawen /

vnd

vnd getreue Befürderers sein. Solchs will ich mit meinem fleissigem Gebet vnd vnterthenigen diensten zu jederzeit nach vermögen verschulden. Datum Arnstad den 2. Decemb. Im Jahr nach Christi Geburt 1586.

E. G. vnterthenigster vnd
Demütiger.

Daniel Stangius Greff.
Schwartzburg. Hoffprediger zu Arnstad.

Leichpredigt.

Also spricht der Prediger Salomon in seinem 12. Capitel.

GEdenck an deinen Schöpffer in deiner Jugend/ehe denn die bösen Tage komen/ vnd die Jahr herzu tretten/ da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht: Ehe denn die Sonne vnd das Liecht/ Monden vnd Sterne finster werden/ vnd Wolcken widerkomen nach dem Regen. Zur zeit/ wenn

die

die Hüter im Hause zittern/ vnd sich krümmen/ vnd müssig stehen die Müller/ das jr so wenig worden ist/ vnd finster werden die gesicht durch die Fenster/ vnd die Thüren auff der Gassen geschlossen werden/ das die stimme der Müllerin leise wird/ vnd erwache wenn der Vogel singt/ vnd sich pücken alle Töchter des gesangs/ das sich auch die Hohen fürchten/ vnd scheuen auff dem wege/ wenn der Mandelbaum blüet/ vnd die Hewschrecke beladen wird/ vnd alle lust vergehet (denn der Mensch fehret hin/ da er ewig bleibt/ vnd die Kleger gehen vmbher auff der Gassen) ehe denn der silbern Strick weg kome/ vnd die güldene Quelle verlauffe/ vnd der Eimer zuleche an dem Brun/ vnd das Rad zubreche an dem Brunne. Denn der Staub muß wider zur Erden komen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist wider zu Gott/ der jn gegeben hat/ etc.

Auslegung.

BEliebte vnd auserwelete des HErren/ Wenn die vernünfftigen Heiden vor zeiten jre sehnliche liebe vnd zuneigung gegen jre Verstorbene

bene haben wollen beweisen/ haben sie nicht allein fur jre Person dieselben hertzlich beweinet vnd beklaget/ vnd nach Landes sitten ehrlich begraben / Sondern auch Weiber gedinget/die vmb Geld haben weinen müssen/auff das die verstorbene je nicht vnbeweinet blieben / vnd es an Liebes Threnlein nicht mangelte. Wiewol aber solches gut gemeinet / vnd dieselbe trewe vnd liebe gegen die verstorbene höchlichen zu preisen ist: So ist doch das werck selbst/das ist/ das gedingte weinen ein nerrisch vnd vergeblich ding gewesen / sintemal es sich bey denen vbel weinet/ deren Hertz nicht selbst das vnglück vnd leid/so sie beweinen sollen/fühlet vñ empfindet/nach dem gemeinen Sprichwort/ **Frembder schmertz / beweget nicht das Hertz:** Wie im gegentheil trawren vnd seufftzen / weinen vnd floßeugeln sich selbst wol findet / wo das hertz getroffen wird/ vnd ein rechtes mitleiden in einem vnfall hat.

Also lieben Freunde/ also/ sage ich/ ist jtzo mit vns auch beschaffen/wie dessen vnter andern ewre fleissige vnd trawrige zusamenkunfft starcke anzeigung gibt/Vnd so es nicht were/ oder auch bey etlichen nicht ist: solte es doch sein/ als die wir semptlich mit hohem vnglück getroffen/ vnd also mehr den gnugsame vrsache zu trawren vnd klagen/ zu seufftzen vnd weinen haben. Denn wir haben (leiders) aus vnserm mittel durch den zeitlichen tod verloren/ nicht schlechts einen mitgenossen vnsers Glaubens/ von welchem doch auch die Regel S. Pauli: **Weinet mit den Weinenden:** könte stat haben: Sondern vnsern gnedigen lieben Landsvater/ Heupt vnd Herren/ den Wolgebornen Edlen Graffen vnd Herrn/ Herrn Hans Günther / der vier Graffen des Reichs/ Graff zu Schwartzburg / Herrn zu Arnstad / Sondershausen Rom. 12.

vnd Leutenberg/etc. Christmilder vnd heiliger gedechtnis/ der vns bis daher nechst Gott schutz vnd ruhe gegeben/der ein zier vnd seule dieser gantzen Herrschafft gewesen/dessen wir in diesen gefehrlichen vnd vnrichtigen zeiten wol hetten lenger bedürfft/ Der auch/ so er hette sollen leben/ vns höchlich hette können vnd wollen nützen vnd dienen/ vnd dessen tod etwan ein trawriges Omen vnd anzeigung furstehender grosser enderung vnd straffen / beyde in dieser Herrschafft vnd anderswo ist/wie die Schrifft von grosser vnd woluerdienter Leute abscheid redet.

Diesen Christlichen vnd thewren Held/ diesen vnsern lieben Landsvater (sage ich) haben wir jtzt zu dieser zeit durch den tod verloren. Denn als heute fur dreissig tagen/ hat jn Gott/ des name allzeit gelobet vnd gepreiset sey/ durch den zeitlichen tod auffgelöset / vnd seine Seele zu sich in die Himlische freudenwelt auffgenomen. Vor zween tagen ist sein Leib von vns hinweg gefüret / Nemlich/ gen Sonderhausen/ da er sich vnd den seinen vor lengst ein besonder Schlaffkemmerlein vnd Ruhestat zu diesem ende mit statlichen vnkosten gebawet vnd zurichten lassen. Jtzt auff diesen tag / vnd vmb diese tages stunde vngefehr wird er darein gelegt/ vnd wandert also gentzlich hinweg von vns / vnd verlesset vns als arme Landsweislein/ ja als Glieder ohn Heupt eben zu der zeit/ da allenthalben so viel schwere vnd vnrichtige sachen/ da die junge Herrschafft noch vnerzogen/ da die gantze Welt von vnglück brennet / vnd man frome Regenten viel mehr in die Welt/auch mit grossem Gelde keuffen/den verlieren solte/ welchs denn je wol zu beklagen / vnd nicht frembder vnd erdichteter / sondern eigener / vnd zwar hertzlicher vnd schmertzlicher threnen werth ist. Habt demnach recht vnd wol gethan/das jr euch allhie so fleissig vnd gutwillig habt eingestelt/

Esai. 56.

eingestelt. Denn solches eine anzeigung ist ewres empfangenen leids vber diesen todtesfall / Eine anzeigung ewer danckbarkeit vnd reuerentz gegen ewre gewesene Obrigkeit / eine anzeigung ewres mitleidens mit vnser Jungen Herrschafft/ eine anzeigung ewres glaubens von derselbigen aufferstehung der todten/vnd dem ewigen Leben.

Damit jr denn nicht ohn frucht wider von einander gehet/ vnd beide ich vnd jr diese vnsere klagefart also mügen halten/ das vnser Hertz dadurch gebessert werde/ wie Salomon von dem nutz Christlicher Klagehewser redet: So wil ich E. L. zwey stück als das Thema dieser Predigt furlegen. **Erstlich die verlesene** Predigt Salomonis von der eitelkeit/müheseligkeit vnd vergengligkeit menschliches Lebens/ welches fur junge vnd alte Leute eine rechte vnd herrliche Leichpredigt ist. Eccles. 7. *Propositio* I.

Darnach furs ander/ Einen Historischen bericht/von dem geschlecht leben vnd absterben vnsers Gnedigen Herrn Christseligern/vmb welches willen wir allhie sind zusamen komen/ etc. II.

Vom Ersten.

SO viel denn den ersten Punct anlangt/ so prediget Salomon im verlesenem Text also von der Eitelkeit / müheseligkeit vnd vergengligkeit menschliches Lebens: **Gedenck an deinen Schöpfer in deiner Jugend / ehe denn die bösen Tage komen/ vnd die Jahre herzu tretten / da du sagen wirst/ sie gefallen mir nicht/ etc.**

Die Propositio ist: **Gedenck an deinen Schöpffer:** Vnd ist so viel gesagt: als/ Thu Busse/ habe Gott vor Augen/wandle in Gottes furcht/sey from vnd Gottselig/gedenck an deine sterbligkeit/trachte nach dem ewigen Leben/ etc. Denn wie Gottes vergessen heist/ Gott nicht achten/ nicht fürchten/ nicht fur Augen haben / vnd dadurch sich zur frömigkeit vnd waren Gottseligkeit schicken/ sondern vielmehr in den tag hinein/ vnd nach seinen eigenen lüsten/ vnd in sünden vnd schanden leben/ gleich ob kein Gott im Himel were/ der es sehe vnd achte.

Also heisset im gegentheil Gottes gedencken/ jn/ wie gesagt/ fürchten/ scheuwen/ fur Augen haben/vnd dadurch sich zur tugend vnd Christlichen frömigkeit erwecken vnd auffrichten/wie es denn Salomon am Ende dieses Capitels selbst erkleret. Vnd ist eine sehr feine vñ krefftige Rede: Gedencke an deinen Schöpffer. Denn wie Syrach am siebenden Capitel von betrachtung des todes sagt/ das sie den Menschen dahin bringe / das er sich fur sünden hüte/ in dem er spricht: **Jn allem deinem thun gedencke an dein letztes Ende/ so wirstu nimer vbels thun:** Also thut dasselbige vielmehr die betrachtung vnd furcht Gottes/ das ist/ Wenn man mit ernst bedencket vnd gleubet/ das Gott auff allen seiten vmb vnd bey vns sey/alle vnsere anschlege sehe vnd wisse/vnd mit herrlichen gnadenlohn alles gute vergelten / vnd hergegen alles böse mit zeitlichen vnd ewigen straffen heimsuchen vnd rechen wolle. Daher spricht Salomon nicht schlecht: **Gedencke an Gott/** welches doch der Sachen nach eben so viel were: Sondern, **Gedencke an deinen Schöpffer/** damit anzuzeigen / das wie Gott den Menschen dazu erschaffen

schaffen habe/ das er jn erkennen/fürchten/ ehren vnd dienen solle/ das er auch also solches kurtzumb von jm haben wolle/ oder jn im grim vnd zorn wider zerstören vnd zubrechen/ nicht anderst/ denn als ein Töpffer seinem vngerathenen Topffe thut/ Wie Hieremie am 18. vnd im andern Psalm dauon geschrieben stehet. Wenn sol man aber also an seinen Schöpffer gedencken? Jsts zeit gnug/ wenn das Alter heran trit/ oder der Mensch sonst durch kranckheit vnd sorgen dahin gebracht wird/ das er dieses lebens sat vnd vberdrüssig wird/ vnd der Welt nicht mehr gebrauchen kan? Dafür helt es zwar die rohlose Jugend vnd andere Weltsiechе/ vnd in wollust ersoffene Menschen/ welche aus jenem alten Lied singen: **Jch bin frisch vnd gesund**/ ich habe noch viel der guten stund/ ehe mir das trawrige Alter kömpt/wil ich in freuden leben/ nach leiblichen Lüsten streben. Vnd mit jenen Epicurern aus dem andern Capitel des Buchs der Weisheit: Wolher vnd last vns wol leben/ weils da ist/ vnd vnsers leibes gebrauchen/weil er jung ist/wir wollen vns mit dem besten Wein vnd salben füllen. Last vns die Meyenblumen nicht verseumen/ last vns Krentze tragen von jungen Rosen/ehe sie welck werden/ vnser keiner las jm fehlen an prangen/ das man allenthalben spüren möge/ wir sein frölich gewesen/etc. Aber wie dis ein gefehrlichs Leben/vnd Gottes versuchliche auffziehung der waren Busse vnd Gottseligkeit ist/ dadurch sich selbst viel tausent vnd aber tausent Menschen aus dem Himel ziehen vnd setzen: Also schreibet vns Salomon allhie viel ein andere Lection von der zeit fur/ darin wir an vnsern Schöpffer gedencken sollen/ nemlich in vnser Jugend/das ist/ **Zeitig**/ oder (das ichs deutlicher sage) bald von vnsern kindlichen Tagen an/

vnd also continuiren bis ins Ende/ **Gedenck** (spricht er) **an deinen Schöpffer in deiner Jugend**/ gleich als wolte er sagen: Wiltu Mensch (wie du denn billich solst) an Gott deinen Schöpffer gedencken / wiltu Busse thun vnd from werden/ wiltu Gott dienen vnd fur augen haben/wiltu deine sterbligkeit bedencken/nach dem ewigen Leben trachten/ etc. so spare es nicht bis in dein alter/ sondern thu es in deiner Jugend / in deinen blühenden Jahren/ da du zeit vnd gelegenheit / krafft vnd vermügen dazu hast.

Warumb aber das lieber Salomon? Warumb sol man denn so eben in seiner Jugend an seinen Schöpffer gedencken? Da fehet er nu an eine sonderliche beschreibung des alters/ vnd wil damit anzeigen/das es zwiefeltig gefehrlich vnd mißlich sey / seine Busse vnd besserung bis ins alter zu sparen / nemlich/ weil es nicht allein vngewis ist/ welcher Mensch solche zeit der grawen Haar werde erreichen / sondern auch so viel mühe vnd gebrechen darin furlauffen/ das man schwerlich dafur zur suchung vnd betrachtung Gottes komen kan / zumal wenn man nicht in der Jugend einen anfang dazu gemacht hat/oder sonst die sinne / wie in alten Leuten nicht seltzam ist/ zerrüttet/ vnd verstand vnd gedechtnis verloren wird.

„ Gedencke/ spricht er/ an deinen Schöpffer in dei-
„ ner Jugend/ **ehe denn die bösen Tage komen/vnd**
„ **die Jahr herzu tretten / da du sagen wirst/ sie**
„ **gefallen mir nicht.** Die bösen Tage könten wol in gemein auff alle grosse kranckheiten vnd beschwerung des Hertzens vnd Leibes gezogen werden / weil dieselbigen auch nicht selten einen Menschen dahin bringen / das er seines Lebens müde vnd vberdrüssig wird/ vnd sagt:

Diese

Diese Tage gefallen mir nicht/ Wie Syrach bezeuget Cap. 41. O Tod/ wie wol thustu dem Dürfftigen/ der da schwach vnd alt ist / der in allen sorgen steckt/ vnd nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat/ etc. dessen wir denn an Elia vnd Job zur zeit jrer hohen anfechtung ein Exempel geben/ **Dieser** der da spricht: Warumb ist das Liecht gegeben dem mühseligen/ vnd das leben den betrübten Hertzen? Die des todes warten/ vnd kömet nicht/ vnd grüben jn wol aus dem verborgen/ die sich fast frewen vnd sind frölich / das sie das Grab bekomen/ etc. **Jener** aber / der da bat / das seine Seele stürbe/ vnd sprach: **Es ist gnug/** so nim nu HErre meine Seele hin/ Ich bin nicht besser/ denn meine Veter/ etc.

" "
" "
" "
Job. 3.
1. Reg. 19.

Aber weil Salomons furnemen allhie ist das alter zu beschreiben/ vnd damit zu nützlicher anlegung der Jugend zu vermanen / wollen wir auch diese deutung allein behalten: Vnd sind also **die bösen Tage/** vnd **die vngefelligen Jahre/** dauon hie gesagt wird/ das hohe vnd wolbetagte **alter** des Menschen / welches also genennet wird/ nicht das es an jm selbst böse vnd vngefellig/ das ist/ schendlich vnd vnehrlich were/ sondern von wegen der grossen beschwerung / so darin furfallen/ von welchen es auch die Heiden aram malorum, das ist / ein zuflucht vnd auffenthalt alles vbels/ Item/ die kranckheit selbst/ vnd eine Last die da schwerer sey/ denn der Berg AEthna in Sicilien/ vnd mit dergleichen bösen namen genennet haben.

Epichar. ſ. Terent. in Phor. Cic. de Sen.

Es lests aber Salomon bey solcher gemeinen beschreibung des alters nicht bleiben / sondern damit er je jünger vnd blühender Leute hertz müge gewinnen vnd zur

furcht

furcht Gottes bewegen: So nimpt er die beschwerunge des alters von stück zu stück fur sich vnd macht durch verblümte wort eine solche ausführliche vnd artige beschreibung des alters/der gleichen noch in der Bibel sonst zu finden/noch in der Heidnischen Philosophen Bücher: Gedencke (spricht er) an deinen Schöpffer/ehe denn die Sonne vnd das Liecht/Monden vnd Sternen finster werden/vnd Wolcken widerkomen nach dem Regen/zur zeit weñ die Hüter im hause zittern/die starcken sich krümmen/vnd müssig stehen die Müller/das jr so wenig ist/vnd finster werden die Gesicht durch die Fenster/etc. Was meinet aber Salomon mit diesen worten: Was fur beschwerung des Alters verstehet er durch ein jeders: Die Hebreer verstehen durch die Sonne des Menschen stirn/welche an jungen Leuten fur glattigkeit gleichsam leuchtet/In alten Leuten aber runtzelig vnd tunckel wird: Durch den Mond verstehen sie die geisterlein der Augen/welche ab organo phantasiæ darein fallen/durch die Sterne die Wangen/welche gleichfals zu beiden theilen in jungen Leuten glat vnd klar/in Alten aber runtzlich vnd finster sind: Andere verstehen hiedurch den eckel vnd vnlust der alten/welchen sie an allen dingen haben:Aber weil solches drunten mit besondern vnd ausdrücklichen worten gesatzt wird/ists meines erachtens besser/das man diese wort von abnemung der vernunfft/witzes vnd verstands/welche das rechte Liecht/Sonne/Mond vnd Sterne ist/vnd so wichtig vnd nötig im Menschen/als die liebliche Sonne/Mond vnd Sterne in der Welt sind/verstehe. Denn diese nemen in alten Leuten sehr ab/vnd verfinstern offt dermassen/das vnter vnmündigen Kindern vnd alten Leuten dieses fals wenig vnterscheid ist/daher das Sprichwort

erwachsene

erwachsen: Senes bis pueri sunt, Alte Leute sind zweymal Kinder.

Die Wolcken nach dem Regen bedeuten die stetigkeit des vnglücks bey alten Leuten. Denn wie es zur Sommer zeit / wenn es trübe vnd regenhafftig wetter ist/ eine Regen-Wolcken vber die ander auffsteiget/ vnd auffs newe daher geusset / wenns zu regenen kaum auffgehöret hat/ vnd ein guß furüber ist : Also gehets auch mit alten Leuten jrer beschwerung vnd gebrechen halben. Denn es mit jnen also geschaffen ist / das jmer eine kranckheit auff die ander/eine beschwerung auff die ander/eine vnlust vnd trawrigkeit auff die ander erfolget/vñ sie nicht können zur bestendigen gesundheit vnd wolstand komen / wie junge Leute wol thun können / Die offtmals am Leibe wol hart krancken / am gemüt vnd hertzen wol engstiglich trawren/ an gut vnd vermügen zu grund abnemen vnd verderben/ doch aber sich heraus fressen vnd wider auffkomen/ wie das gemeine Sprichwort sagt: **Ein Junger kan neunmal verderben / vnd doch allzeit wider erwerben / Er kan viel leiden vnd tragen / vnd darff doch nicht verzagen/ etc.** Aber mit den alten heist es: **Vnd Wolcken wider komen nach dem Regen/** das ist/Es beut jmer ein Vnglück bey jnen dem andern die Hand/ vnd steiget eine Regenwolck von trawren vnd hertzleid nach der andern auff / das sie nicht können trucken/ das ist/ recht gesund/ frölich vnd wol auff sein.

Die Hüter am Hause sind die Hende/ welche als Hüter von aussen an vnserm Leibe/ welcher vnser Seelen Haus ist / vnd als ein Haus von Gott dem kunst-

reichen Werckmeister sehr artig gebawt/vnd mit mancherley Kamern vnterschieden/stehen/vnd jn wider gewalt bewachen vnd beschützen/ dagegen aber jm dienen vnd zur Handgehen mit darreichung dessen / so jm zu seinem vnterhalt nützlich vnd nötig ist. Solche Hüter die zittern nu im alter/ werden schwach vnd mat/ können nicht mehr arbeiten/ fest vnd gewiß zugreiffen/den Leib beschützen/vnd dergleichen/ wie sie in der Jugend wol thun.

Die Starcken sind die Beine/welche vnsern Leib stützen vnd tragen/ nicht anderst/ denn als höltzerne oder steinerne Seulen ein leibliches Gebew in der Welt/ so drauff gesetzt ist/tragen: Vnd werden darumb starcke genant/ weil sie von starcken/festen/dicken vnd grossen knochen gemacht sind/ wie man denn zu Seulen/ oder Pfeilern das sterckste Holtz/oder andere materie/so man haben kan/ pflegt zu erwehlen. Wie es aber mit solchen Pfeilern oder Seulen in der Welt gehet / das sie die lenge schwachspeichig vnd bawfellig werden/wie fest vnd gut sie auch sind: Also gehets auch mit diesen Pfeilern vnsers Leibes/das sie im Alter/da jnen das Marck wegen der vnnatürlichen kelte entgehet sich krümmen/ sencken/beugen/ vnd so mat vnd schwach werden / das sie das Haus nicht mehr halten noch tragen können / wie man denn sihet an alten Leuten/das jnen gehen vnd stehen sawr wird/vnd sie offtmals vber jre eigene Beine fallen/ dazu deñ viel hilfft/ wenn alte Leute dem geitz/ sorgen/neid/zorn vnd trawren/ wie sie denn pflegen/ nachhengen/sintemal nicht allein die Naturkinder / sondern auch die heilige Schrifft bezeuget/ das durch solche affecten das Marck in den Beinen mechtig verschwinde/ Prouerb. 14. 17. Psalm. 102.

Die Müller sind die Zene/welche die Speise/

gleich

gleich wie ein leiblicher Müller das Korn zwischen zweien Mülsteinen/ zerreiben vnd zermalen/ auff das der Magen sie desto leichter annemen vnd verdawen könne. Solche Müller werden nu müssig vnd wenig im alter des Menschen. Denn sie fallen aus/ oder stehen sonst stille mit malen/ in dem sie stumpff vnd machtlos werden/ wie man sihet an alten Leuten/ wie vbel/ wenig vnd kömmerlich sie essen / zum theil zwar / das sie keine lust zu essen vnd trincken haben / zum grossen theil aber/ das sie durch mangel/ oder stumpffigkeit der Zeene vbel beissen vnd malen können.

Die Gesichte durch die Fenster sind die Augen vnd Augenlöcher im Kopff. Denn wie etwan ein Mensch durch leibliche Fenster aus einem Hause heraus sihet auff die Gassen/ oder ins freie Feld / vnd anschawet vnd erfehret/ was da gehandelt wird: Also sehen die Augen aus jren Fenstern am Kopff heraus / vnd vernemen/ was jnen furstehet. Wie aber das Glas an leiblichen Fenstern im Alter schwartz/ dick vnd finster wird/ das man nicht wol dadurch sehen kan: Also verfinstern auch die Augen im Menschen/ wenn das Alter heran trit. Denn es verdorret/ vnd verschwindet die natürliche/ oder wie die Physici reden/ die Christallinische feuchtigkeit/ dauon das Gesicht kömpt / vnd werden die Felle / damit die Augen verwaret sind / vnd derer sieben sein sollen / dicke vnd finster/ das das Gesichte also nicht wol kan mehr herdurch brechen vnd sehen.

Die Thoren auff der Gassen ist der Mund mit seinen beiden Lippen/ dadurch Speise vnd Tranck als durch eine Thür zum Menschen eingehet/ vnd was im Hertzen ist / dagegen heraus gehet/ wie auch Christus Matth. 12. vnd 15. sagt. *Chrysost. in 2. ad Corin. vltim.*

Die Stimme der Müllerin ist die Sprache/ welche die Müller/ das ist/ die Zeene der Zungen helffen formieren/ das sie deutlich vnd verstendig sey/ wie denn die Erfahrung gibt/ das die vbel reden/ die etwan mangel an Zeenen/ vnd sonderlich die fördern Zeene verloren haben. Solches alles nimpt nu im alter auch ab. Denn da junge Leute eine helle vnd klare stimme / vnd das Maul allezeit zu waschen vnd reden offen haben: Da sind der alten Lippen vnd Mund geschlossen/ machen nicht viel geschreies/ haben eine leise vnd geringe stimme/ vnd verdreust jnen schier / wenn sie den Mund aufftun sollen. (Es sol dis aber alles von steinalten Leuten verstanden werden.)

Das erwachen der Müllerin stimmen auff den Vogelsang/ bedeut die wintzigkeit vnd vnbestendigkeit des schlaffs in den Alten/ welcher sehr geringlich gebrochen/ zerstöret vnd verhindert wird. Junge Leute/ dieweil sie wol essen vnd trincken / kewen vnd dewen / mit grossen sorgen sich nicht beladen/ etc. schlaffen viel vnd wol/ vnd auch so feste/ das sie leuten vnd deuten verhören/ vnd manchsmal mit dem Bette möchten hinweg getragen werden. Aber mit den alten gehets gantz widersins. Die ligen mehr wachend / denn schlaffende/ werffen sich von einer Seite zur andern / bawen mit speculieren ein Schlos vber das ander in die Lufft/ hören vnd zehlen alle Vhren vnd Glockenschlege/ husten/ gehnen vnd polstern/ vnd wenn sie gleich ein wenig in schlaff fallen/ kömpt doch geringe eine Occasion, das sie wider erwachen/ vnd jre stimme von husten/ gehnen vnd hören lassen. Etliche verstehen diesen Vogelgesang von dem Hanengeschrey/ vnd deuten diese wort Salomonis also/ das die Alten zum jedern Hanengeschrey erweckt werden/ ja wol albereit ausgeschlaffen

geschlaffen haben/wenn die Hanen zum erstenmal krehen/ vnd junge Leute allererst recht anfahen zu schlaffen. Das ist nu zwar eine gute meinung/ Ich achte aber/ es werde dieser Vogelgesang bequemer fur ein jeder occasion, dadurch alte Leute pflegen wacker gemacht zu werden/ verstanden / wie man denn erfehret / das sie wol erwachen/ wenn sich ein Meuslein reget/ein Balcke krachet/ein klein Vögelein singet/ etc.

Die Töchter des gesangs sind die Ohren/also genant / das sie müssig/ seitenspiel/ vnd einen jedern laut vnd geklang hören / vnd zum Hertzen führen / oder aber wenn sie frisch vnd jung sind / gerne singen vnd klingen/ vnd andere liebliche dinge hören. Solche Töchter bücken sich nu im Alter/ das ist/ sie werden taub/ harthörig/ verdrüssig/ das sie nach solchen freuden nicht mehr fragen/ jr nicht mehr achten/ die Harmonien nicht vnterscheiden/ Vnd wenn sie gleich etwas hören wollen / mit grosser beschwerung vñ vnuermügligkeit hören/also/das sie gar genaw zuhören / vnd zu dem/ der da redet/ sich mit fleis bücken/ vnd die Ohren zu jm hengen müssen/wenn sie etwas verstehen wollen. Hieher gehöret die Historia des Gileaditen Barsillai / welcher/ als er von König Dauid genötigt ward/ das er mit jm solte hinauff ziehen gen Jerusalem/ vnd bey jm sein wesen vnd vnterhalt haben/ sich entschüldigte/vnd sprach: **Was ists noch/ das ich zu leben habe/** Das ich mit dem König solte hinauff zu Jerusalem ziehen? Ich bin heute achtzig Jahr alt. **Wie solte ich kennen/ was gut oder böse ist/ oder schmecken/ was ich esse/ oder trincke/ oder hören/das die Senger oder Sengerin singen/** etc. 2. Sam.

etc. 2. Sam. 19. Aber das wir nicht zu weit von vnserm Text gehen/so spricht Salomon weiter.

„ Das sich auch die hohen fürchten/ vnd sich „ schewen auff dem Wege: Wenn der Mandelbaum „ blühet / vnd die Hewschrecken beladen wird/ vnd alle lust „ vergehet: Ehe denn der silberne Strick wegkome/ vnd die „ güldene Quelle verlauffe / vnd der Eimer zerlechtze am „ Brunne/ vnd das Rad zerbreche am Brunne/ etc.

Die Hohen sind die Schultern vnd Achseln/ die an jungen vnd geraden Leuten gleich auffstehen/ an Alten aber sich krümmen vnd bücken/ vnd also eingezogen stehen/ gleich einem der sich fürchtet/ das jm etwas auff den Hals fallen möchte / vnd mit gebücktem Halse sich aus dem Wege macht/ wiewol das schewen auff dem Wege auch wol dahin kan gezogen werden / das die veralteten Leute sich fürchten fur reisen vnd gehen/ vnd sonderlich an solchem Ort/ da es bergicht/oder sonst vneben ist.

Der Mandelbaum bedeut das Heupt/vnd sein blühen/ die grawen Haar. Denn der Mandelbaum hat die art/ das er blühet/ wenn es noch was kalt ist/ vnd steht gantz weis in seiner blüte. Also gehets mit alten Leuten/ das/ wenn jr Heupt beginnet zu erkalten/ die Haar graw oder weis werden / vnd das Heupt also wie ein blüender Mandelbaum stehet.

Die Hewschrecke bedeut den Rücken des Menschen/ welcher von wegen seines langes Geribs vnd der dran stehenden zweyen Armen nicht vngleich ist einer Hewschrecken/ wie auch das gantze σκελετὸν humani corporis, das ist / das gantze Gebein/ wenns ohn Haut vnd Fleisch angesehen wird. Solche Hewschrecke wird nu beladen im Alter/ das ist/krum vnd gebogen/nicht anderst/

derst/ denn wie etwan ein junger Mensch gebogen gehet/ wenn er etwan eine schwere Last auff dem Rücken tregt.

Der abgang der Lust bedeut nicht allein die erkaltung der wolluſt vnd Frawen liebe / wie etliche wollen/ Sondern auch den eckel vnd vberdrus an andern dingen/ denn man offtmals an alten Leuten so gros sihet / das jnen auch jr eigen Scheme vnd die Fliege an der Wand jrret/ vnd nichts kan gesagt oder gethan werden/ das jnen lieblich vnd anmutig were.

Der güldene Strick wird von den Hebreern gedeutet auff die Haube oder Decke des Nabels/welche weis ist/ wie silber vnd im tod zerbricht: Aber man kans bequemer fur den appetit des Menschen/ welche freilich gülden/ vnd zu erhaltung des menschlichen fast dienstlich ist/ verstehen.

Die güldene Quelle ist das Humidum radicate die natürliche feuchtigkeit/ welche neben der natürlichen werme der grund vñ narung des Lebens ist. **Der Brun** ist der Bauch des Menschen. **Das Rad am Brun** der Magen. **Der Eimer** die Leber / welche die erst bereitete Speise vom Magen schöpffet / in Blut verendert/ vnd darnach in den gantzen Leib austheilet. Solche stücke aber allesampt werden in alten Leuten gleich wie die eusserlichen Glieder/ dauon bisher gesagt / gar schwach vnd bawfellig. Denn der appetit oder esseluſt vergehet/ die natürliche feuchtigkeit vertrocknet/ die natürliche werme verschwindet/ der Magen dewet vbel/ die Leber ist mat vnd süchtig / der Bauch mit seinem Eingeweid fühlet auch allerley gebrechen/vnd stehet also die Sache auff allen seiten elend vnd bawfellig mit alten Leuten/ das sie freilich von

solcher

solcher jrer lebens zeit vnd tagen sagen müssen: Sie **gefallen mir nicht**/ vnd schwerlich fur solcher vnlust vnd beschwerung an Gott jren Schöpffer gedencken können/ wenn sie nicht zuuor angefangen/ vnd zum wenigsten einen grund dazu gelegt haben. Darumb vermanet Salomon nicht ohn vrsache/ Man sol in seiner jugend an Gott seinen Schöpffer gedencken/ ehe solche böse Tage vnd beschwerliche Jahr herzu treten.

Damit sich aber nicht jemand verwundere/ woher vnd warumb aber sich eine solche beschwerung beym Menschen im Alter finde/ so setzet er die vrsache bald hinzu. **Denn** (spricht er) **der Staub mus wider zur Erden komen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist wider zu Gott/ der jn gegeben hat.** Das ist: Nachdem der Mensch sich an Gott seinen Schöpffer versündiget hat/ ists mit jm dahin gekomen/ das er hie nicht kan ewig bleiben/ noch auch also/ wie er jtzt ist/ von hinnen fahren: Sondern mus durch den tod auffgelöset vnd zu Staub vnd Aschen werden/ wie jm nach seiner annemung zu gnaden/ geschehen auff furbitte des verheißnen Messie/ im anfang gedrawet worden. Wie aber andere vergengliche dinge von zeit zu zeit abnemen/ krachen vnd sencken/ wenn sie wollen brechen vnd einfallen: Also gehets auch mit dem menschlichen Leben. Weil es ein Ende nemen/ vñ das Haus des menschlichen Leibes einbrechen vnd zerfallen mus/ so schickt sichs von zeit zu zeit dazu/ wenn es zu seinen krefften komen ist/ denn es nimpt fur vnd fur ab/ veraltet vnd schwechet je lenger je mehr/ vnd kracht so lange/ bis es gar vbern hauffen felt. Das heist: Der Staub mus wider zur Erden komen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist zu Gott/ der jn gegeben hat. Darauff gehört nu/

Genes. 3.

was

was droben in parenthesi gesetzt ist: **Denn der Mensch fehret hin/ da er ewiglich bleibet / vnd die Kleger gehen vmb auff der Gassen.** Denn damit beschreibt er den letzten Actum des Menschen/ wie es nemlich mit jm gehe / wenn er nu gestorben ist. Er setzet aber zweyerley dauon/ **Eines/** Was seinent halben von ander Menschen auff Erden geschehe: **Das ander/** wie es mit jm stehe.

Vom ersten spricht er: **Die Kleger gehen vmbher auff der Gassen/** damit er sihet auff das weinen vnd heulen der Freundschafft vnd die gantze todes Procession/ die man mit verstorbenen pflegt zu halten.

Vom andern spricht er: **Der Mensch** fehret hin/ da er ewiglich bleibet/ damit er sihet auff den zustand des Verstorbenen/ das nemlich/ sein Leib ins Grab müsse gelegt werden / vnd alda ruhen bis an den Jüngsten Tag: Seine Seele aber in die andere Welt abscheiden/ das ist/ an den Ort / den Gott den Seelen der Menschen bis an den Jüngsten tag hat bestimmet / alda in ruhe oder vnruhe/ freude oder trawren bis zur Aufferstehung des Leibes zu warten/ vnd als denn sampt demselbigen fur Gottes Gericht zu tretten/ das Endvrtheil anhören/ vnd darauff zur Seligkeit oder Verdamnis einzugehen. Vnd hilfft also nicht/ das die Kleger auff den Gassen vmbher gehen/ heulen vnd weinen / vnd jren Verstorbenen gerne wider hetten. Denn er ist da er ewiglich bleibet/ vnd nicht kan zu rücke gebracht werden. Wolan das ist also die Leichpredigt Salomonis von der Eitelkeit / müheseligkeit vnd vergengligkeit menschliches Lebens. Die sollen nu junge vnd alte Leute sich lernen zu nutz machen/ vnd jedes

Accommodatio, das ist / Gebrauch vñ nutz dieses Textes.

theils seine Lere vnd Lection daraus schepffen. Die Jungen sollen lernen/ dieweil es so ein mühselig vnd elend ding vmb das Alter des Menschen ist/ das sie jre Jugend vnd blühende Jahren wol anlegen/ nicht allein/ das sie darin nach ehren/ kunst/ tugend vnd andern leiblichen Schetzen trachten/ deren sie sich im Alter zu erfrewen haben/ sondern vor allen dingen nach der **Furcht Gottes** vnd waren Gottseligkeit/ die jnen beide im Alter vnd der künfftigen **Ewigkeit** preis vnd ehre/ nutz vnd gewin/ gut vnd seligkeit bringet/ laut der Regel: **Die Gottseligkeit** ist zu allen dingen nütz/ vnd hat die verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens: Das sie auch lernen gedult tragen/ vnd sich willig vnd getrost darein zu ergeben/ wenn sie etwan in jrer Jugend vom tod vbereilet vnd auffgelöset werden/ in betrachtung/ das doch der Staub müsse wider zur Erden komen/ vnd es einmal gestorben sein: Vnd das der vieler mühe/ ja aller der mühe/ die hie Salomon vom Alter erzehlet/ vberhaben sey/ vnd zeitig zur ruhe kome/ der da zeitig stirbt/ vnd dieser Welt gute Nacht gibt/ wie dauon im Buch der Weisheit am 4. Cap. mit diesen worten geschrieben stehet: **Der Gerechte/** ob er gleich zu zeitlich stirbt/ ist er doch in der ruhe. Er gefelt Gott wol/ vnd ist jm lieb/ vnd wird weggenomen aus dem Leben vnter den Sündern/ vnd wird hingerücket/ das die Bosheit seinen verstand nicht verkehre/ noch falsche Lere seine Seele betriege: Vnd bald drauff: Er ist bald volkomen worden/ vnd hat viel Jahr erfüllet. Denn seine Seele gefellet Gott/ darumb eilet er mit jm aus dem bösen Leben/ etc. O jr jungen Leute/ nemet diese Lection wol zu Ohren vnd Hertzen/ vnd kompt jr trewlich nach. Denn wie dis nötig vnd vber nötig ist/ also wisset jr selbst/

Tim. 4.

das jr

das jr vnd ewres gleichen euch sonst wenig darumb bekümmert. Wenig gedencket mit ernst an ewren Schöpffer in der zeit ewrer Jugend/vnd mit grosser vnwilligkeit sterbet/ wenn jr in solcher zeit fortmüsset: Aber höret/ höret/ sage ich / vnd mercket mit fleis vnd behaltet es / was euch Salomon allhie fur Lere vnd Trost dawider furschreibet/ in dem er euch bey zeit heisset an ewren Schöpffer gedencken/ vnd die vielfeltigen beschwerungen des Alters furhelt/ vnd wandlet derwegen eine vnd alle zeit in Gottes furcht/traget das Joch des HErren von ewer Jugend an/ vnd seid damit bereit zu leben/ oder sterben/ wie es Gott von euch haben wil. Das ist nu junger Leute Lection/ welche sie aus der furgelegter Predigt Salomonis nemen sollen.

Die Alten sollen dabey lernen/ das/wenn sie diese beschwerung/dauon Salomon allhie prediget/an sich befindet/ etliche oder alle/ das sie wissen vnd bedencken/ solches sein Vorboten des todes/die also bey jnen anklopffen/ ja gleichsam jnen zu Grabe leuten / vnd verkündigen/ das der Staub müsse wider zur Erden werden/vñ jr Geist von hinnen fahren/ vnd demnach sich zur reise schicken/ vnd alle stunde vnd augenblick fertig halten: Vnd da sie etwan jre Jugend hetten böslich zugebracht / das sie durch hertzliche Busse gnade bey Gott suchen/vnd sich mit jm versünen/ auff das sie also noch in der letzten stunde in den Weinberg des HErrn komen mügen/welchs denn die Alten jnen nicht weniger sollen lassen gesagt sein / vnd es fur jre Lection mit hohem fleis annemen / als zuuor den Jungen ist gesagt worden.

In Gemein werden allhie alle Menschen erinnert der sterbligkeit jres Leibes / der vnsterbligkeit jrer Seelen/

vnd des vnwandelbaren zustandes des Menschen nach seinem tod. Denn das Salomo alhie saget: **Der Staub mus wider zur Erden komen**/ wie er gewesen ist / ist je ein klares gezeugnis / das alle Menschen/ weil sie alle Adamskinder / vnd jrem Leibe nach Staub vnd Aschen sind/ sterben vnd zur Erden komen müssen/ nach dem vnwandelbaren decret Gottes: **Du bist Erde/ vnd** solt zur Erden werden: Vnd hat sich niemand durchaus allhie zu excipieren vnd auszuziehen / er könne denn mit warheit sagen: Er sey nicht Staub noch Adams Kind / welches aber niemand kan: vnd bleiben also diese Regeln warhafftig: Allen Menschen ist gesagt einmal zu sterben. Ebr. 9. Wo lebt ein Mensch der den Tod nicht sehe. Psal. 89. Alles Fleisch verschleist wie ein Kleid: denn es ist der alte Bund/ du must sterben/ etc. Jm gegentheil da Salomon sagt: Der Geist müsse wider zu Gott komen/ der jn gegeben habe/ bezeuget er/ das die Seele des Menschen nicht mit dem Leibe sterbe vnd zu nichte werde/ wie die Epicurer halten/ auch nicht/ das sie in der jrre herumb schwebe / oder auch aus einem Menschen in den andern fahre/ wie vorzeiten etliche Heiden gehalten haben/ Sondern das sie nach dem Tod / oder abscheid vom Leib vbrig bleibe vnd zu Gott kome/ der sie gegeben hat/ das ist/ Jn die ewige Welt vnd allda entweder ein seliges vnd frölliches/ oder aber ein vnseliges vnd trawriges Leben fuhre/ wie Christus dasselbige in der Gleichnis vom Reichen Man vnd armen Lazaro weiter vnd klerlicher ausführet.

Genes. 3.

Also das Salomon sagt: **Der Mensch** fahre hin / da er ewiglich bleibet: Lehret er/ das wenn der Mensch einmal gestorben ist/ jm keine enderung oder vmbwechselung mehr gestattet wird/ Sondern das er in dem Stande bleiben müsse/

müsse / in welchen er durch den Tod gekomen / Es sey in der Seligkeit/ oder Verdamnis/wie abermal die Gleichnis vom Reichen Man vnd armen Lazaro/Luc. 16. Vnd dieser Spruch zun Hebreern am 9. Neben andern vielen beweiset. Allen Menschen ist gesatzt einmal zu sterben. Darnach das Gerichte. Sol derwegen ein jeder zusehen / das er solche wichtige Schantze des todes nicht verschlage noch verseume durch sicherheit vnd nachlessigkeit/ sondern mit allen krefften dahin arbeiten/ damit er also sterben müge/das im sterben nicht gerewe/welchs denn geschicht/weñ man bey zeit Busse thut/Christum den Sündentreger vnd Todeswürger im glauben ergreiffe / vnd auff denselbigen sich stönet vnd verlesset vnd also nach Simeons des alten Exempel dahin stirbet. Denn Selig sind **Die Todten**/ die im HERRN sterben: Vnd wer da gleubet/ an den Sohn Gottes / der hat das Ewige Leben/ vnd kömpt nicht ins Gerichte/ Sondern ist allbereit vom Tod zum Leben herdurch gedrungen / etc.

Apoc. 14.
Joh. 3.
Joh. 5.

Aber des sey gnug vom
Ersten Theil.

Vom andern Theil.

SO viel denn die Historia von vnserm gnedigen Herrn vnd geliebten Landsvaters Christ milder vnd heiliger gedechtnis anlangt/ wisset jr semptlich / das J. G. ein geborner Graffe zu Schwartzburg gewesen / welches Geschlechte vnter dem Graffen Stand ein furnemes vnd altes Geschlecht ist. Denn wie etliche alte vnd sonderlich die Habspurgische Cronicke/ (daraus Keiser Maximilianus der Hochlöblicher gedechtnis/ vnsern gnedigen Herren vor etlichen Jahren einen Auszug mitgetheilet/ welchs ich nicht allein gelesen / sondern auch aus deutscher in lateinischer Sprache habe transferieret) bezeugen / hat es seinen vrsprung genomen von der alten Sachsen König Witikindo/welcher zur zeit Keisers Caroli des Grossen gelebt hat/vnd von demselben nachdem er durch Kriege vberwunden/ zum Christlichen Glauben ist gebracht worden / sampt zweien erwachsenen Söhnen/ welcher gemelte Keiser selbst aus der Tauffe gehoben / mit Christlichen Namen an stat jrer vorigen vnd Heidnischen gezieret/vnd mit einer herrlichen Lehen/nemlich einem grossen stücke vom Düringer Walde / begreiffende zwentzig Meilweges in die lenge/ vnd zehen in die breite / welchs jtzt die Herrschafft Schwartzburg vnd Gleichen ist/ begabet hat. Denn der Eine so in der Tauffe Carolus genant/ hat gebawet das Haus Schwartzburg/ von welchem seine Nachkomen die Graffen zu Schwartzburg sind genennet worden bis auff diesen tag/ vnd hat solches Haus darumb Schwartzburg genennet/weil man seinen Vater den schwartzen Witikindum genennet hat. Der ander Sohn Witikindi in der Tauffe Ludwig genant/hat gebawet das Haus Gleichen/dauon seine Nachkomen

komen bis auff den heutigen tag die Graffen zu Gleichen genennet werden / vnd ist meines erachtens solcher Name auff die Gleicheit der Lehen vnd theilung gerichtet worden.

Es meldet auch obgemelte Historia/vnd sollens auch vor wenig Jahren etliche Legaten aus Franckreich dieser Orter selbst angezogen vnd ausgesagt haben/Das Hugo Capetus / von dem nu etliche hundert Jahr her die jtzigen Könige aus Franckreich in steter Linie entsprungen / Ein Graff von Schwartzburg vnd furnemer Herre vom Perlament zu Paris gewesen / Denn Keiser Carl behielt den alten Witikindum bey sich/vnd macht jn zum Feldheuptman wider die Saracener/ vnd als er sich allda trefflich wol hielte/ gewan er jn lieb/ das er jn nicht allein seinen lieben Sohn/vnd den Christlichen Ritter schrieb vnd nennete: sonder machte jn auch zum Graffen zu Angiers in Franckreich/ vnd freiete jm eines Graffen Tochter von Bysantz/ das nu Constantinopel ist/ vnd ist also sein Geschlecht auch in Franckreich erwachsen/ vnd Graffen zu Angiers gewesen/ bis sie auch eine Graffeschafft vnd Dignitet zu Paris erlanget haben/ dadurch sie endlich ans Königreich selbst gekomen sind. Jch wil allhie geschweigen der besondern Digniteten/dazu etliche Graffen dieses Geschlechtes durch herrliche Thaten sind erhoben worden.

Denn das ich nichts sage von dem weiland Wolgebornen/Edlen Herrn/Graff Günthern/ so vns auch vor kurtzem abgestorben / Dessen Name bey vielen grossen Potentaten in ansehen vnd ehren gewesen/ vnd welcher auch offtmals zumal in nehern Niderlendischen Tumult/ so er selbst gewolt/zu grossen Sachen hette können komen: So ist der 39. Keiser von Carolo Magno anzurechnen/

ein

ein geborner Graff von Schwartzburg gewesen/ vnd solches ansehens wegen seiner Kriegssachen / das do die Churfürsten sich in erwehlung eines Keisers getrennet hetten / vnd Carolus der vierde mit gewalt wolte Keiser sein/ die Churfürsten vnd Stende des Reichs/ die demselbigen Carolo zu wider waren / keinen bequemern Antagonistam vnd widerstand Caroli wusten / denn eben diesen Graffen/ auch Günther genant / vnd derwegen jm mit grosser bitt vnd verheissung das Keiserthum an vnd auffzutragen/ Wiewol jm kurtz hernach aus anstifftung viel gemelten Caroli von seinem eigenen Leibartz vergeben ward/ das er also in 6. Mond seines Keiserthums zu Franckfurt am Meyn starb/ vnd daselbst als man 1350. geschrieben in S. Bartholomei Kirche/ als noch zu sehen / begraben worden.

In summa/ Es ist das Schwartzburgische Geschlechte vnd allwege vnter dem Graffenstand des ansehens gewesen/ das da die Reichs Stende/ vnd deren austheilung auffgerichtet worden/ dieses Haus fur andern vnter die vier Graffen des Römischen Reichs sind gesetzt worden/ in massen sich auch mit denselbigen viel Fürstliche Heuser durch Heirathen befreundet / welches alles den vnserm Gnedigen Herrn nicht ein geringes bonum, gut vnd ehre vor der Welt gewesen ist/nach dem eine hohe vnd ehrliche Geburt von den furnemesten Gütern dieser Welt ist/ wie auch die Heiden bekant/vnd hat also recht seinen Graffen Titel: Edel vnd Wolgeborn geführet.

Wiewol aber solche Ehre vnd Gut vor Gott nichts hilfft noch gilt/vnd jre gnaden als ein Adamskind so wol/ als die aller geringsten vnd verworffnesten Menschen in sünden/ fluch/ Gottes zorn vnd zum ewigen tod vnd verdamnis ist geboren gewesen: So ist sie doch dagegen an

solchem

solchem Ort vnd vnter solchem Volck geboren/ da sie von solchem Geistlichen Bnadel / vnd schweren verderbheit vnd verdamnis erretet/ vnd zum Kind vnd Erben Gottes ist geadlet vnd gekrönet worden/ nemlich/ Durch die heilige Tauffe / von welcher die Schrifft rühmet/ das sie ein Bad der Widergeburt/ Eine Abwaschung der Sünden/ ein Bund eines guten Gewissens/ eine Geburt zu einem newen vnd himlischen Leben/ etc. Tit. 3. Actor. 22. 1. Pet. 3. Johan. 3.

Jrer Gnaden Eltern sind gewesen der Wolgeborne Edle Herre/ Herr Günther Graff zu Schwartzburg/ etc. Vnd die Wolgeborne Frawe/ Fraw Elisabeth Geborne von Eisenberg/ etc. beide wollöblicher Gedechtnis/ welche allhie in vnser lieben Frawen Stifft/ wie jr wisset/ beide begraben sind / Gott gebe jnen vnd allen / die in Christo allda mehr ruhen/ eine fröliche Aufferstehung.

Die zeit der Geburt vnsers gnedigen Herren/ Gottseligern/ ist gewesen der Abend Lucia/ im Jahr nach Christi vnsers Erlösers Geburt 1532. Jn welchem zwischen Keiser Carolo dem fünfften/ vñ den protestierenden Stenden auff vnterhaltung Alberti des Bischoffen zu Mentz/ vnd Pfaltzgraffen Ludwig ein Vertrag auffgerichtet/ vnd der furtreffliche Held Hertzog Johan Churfürst zu Sachsen/ der der furnemest vnter den protestierenden Stenden gewesen / vnd bey der Religion viel gethan/ in Gott selig entschlaffen ist. Was jrer Gnaden Leben antrifft/ wisset jr Alten gleichfals / das er anfangs von Jugend auff/ von seinem Herrn Vater zum Studijs vnd furcht Gottes ist aufferzogen worden / doch hernach ins hohe Stifft Cölln am Rhein/ vnd zu Würtzburg zum Canonicat/ wie damals noch sehr gebreuchlich/ gebracht / da er aber nicht lange geblieben / sondern sich bey zeiten wider dauon gewand / vnd weil er aus dem schmack des Euangelij

gelernet/ das das Bäpstliche Thumherrn Leben nicht anderst/ denn ein Teuffels Stifft vnd dienst were/ vnd ohne das etliche Euangelische Graffen hart dawider waren/ das er in solchem verdampten vnd in Gottes wort vngegründten Sewleben sich solte finden lassen.

Das ich aber solcher oder dergleichen Jugendlichen Hendel / als das seiner Gnaden Königlichen Würde zu Hispanien vor S. Quirin vnd Churfürsten Moritz zu Sachsen wider Marggraff Albrecht zu Brandenburg vor ein Kriegsman beygestanden vñ gedienet/vnd dergleichen/ geschweige. Vnd dagegen etwas von seinem Manbaren vnd erwachsenem Alter / als den furnemesten vnd wichtigsten theil seines Lebens rede: So ists an dem/ das beide Graff Günther vnd vnser jtzt abgestorbener Herre Graff Hans Günther/in Gott beide seliger/sich bald ins Regiment begeben / Nach dem jr Herr Vater Anno der minder zahl 52. gestorben/ doch also/das sie sich nicht als bald Ehelich nidergelassen / Sondern im Regiment ab vnd zugezogen sind / bis auff Anno 1566. da S. G. sich mit der Wolgebornen Frawen/ Fraw Anna geborne von Oldenburg vnd Delmenhorst vermählet/ vnd mit hindansetzung jres zuuor dem Bapst verheissenen / vnchristlichen Coelibats also gentzlich zu Haus vnd in Ehestand nidergesetzt hat.

Wie aber nechstgemelter vnser Gnediger Herre vnd Landsvater/ Graff Hans Günther Christseliger in seiner Regierung sich verhalten / ists wol war/ vnd mus bey der Regel Salomonis bleiben/Ecclesiast.7. **Es ist kein Mensch auff Erden/ der da gutes thu / vnd nicht sündige/ etc.** Vnd haben die Heiligen Gottes jre grosse Mangel/ Gebrechen vnd Pfawenfüsse/ Jedoch

so viel

so viel ich nachrichtung habe / haben sich jre Gnaden dahin gestreckt/das sie ein Christlicher/nützlicher vnd löblicher Regent sein möchte / wie er auch meines wissens gewesen/ ob es gleich nicht alle vielleicht erkennen vnd dafur halten.

Denn was die Religion angeht/ ists je offenbar/das es jrer Gnaden ein besonderer **Ernst** darumb gewesen sey/ sintemal sie fur jre Person fleissig Gottes wort gehöret/ gelesen/ vnd erforschet/ fleissig zum Abendmal des HErrn sich gehalten/ einerig vnd andechtig gebetet/gerne von Gottes Wort sich vnterredet/ Kirchen vnd Schulen in jren Landen mit guten Vorstehern versorget/ Rotten vnd Secten nach dem 139. Psalmen mit ernst gehasset/ trewe vnd reine Lerer dagegen geliebet / geehret vnd befördert/ Jre Einigkeit gerne gesehen/ arme Exules offtmals aus jrem Beutel gehalten/ Zu Sondershausen eine feine Liberey angerichtet / vnd also allenthalben sehen lassen/ das es jr/ wie gemelt/ vmb die Religion ein ernst sey. In jrem Betbüchlein hat man nach jrem tod viel herrliche lateinische Regel von einem Politischen fromen Leben/ die sie selbst verdeutscht / In sonderheit aber viel tröstliche Heuptsprüche der heiligen Schrifft geschrieben gefunden/ als diesen/ Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebt/etc. Den sie auch mit gefaltenen Henden/ vnd andern grosser andacht in den nechst vergangenen Pfingstfeiertagen von mir hat hören auslegen / Item diesen: Wer den Sohn Gottes sihet vnd gleubet an jn/ etc. Item diesen/ Johan. 6. Dis ist der wille meines Vaters/ der mich gesand hat/ etc. bey welchem sie zu ende diese wort dazu geschrieben: **Ach HErre so las mich deinen Diener auch** im Friede fahren / vnd am Jüngsten Tage

hören/ die fröliche stimme: Kompt her jr gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch von Ewigkeit her bereitet ist/ etc.

Ob solches nu nicht ein Zeichen vnd Gezeugnis sey/ das jre Gnade ein Christlicher Herre vnd Regente gewesen sey/ der nach dem 24. Psalmen dem ewigen König der Ehren **Jhesu Christo** die Thüren vnd Thoren seiner Herrschafft auffgethan/ der nach dem 49. Capitel Esai x seine Brüste der Kirchen Christi nach seinem vermüge r dargereicht/ Der nach dem hohen Lied Salomonis fur die lücken des Teuffels getretten/ vnd seinen Füchsen/ das ist/ ketzern vnd schwetzern in jrem Lande widerstanden hat/ Das las ich einen jedern Vnpartheischen vnd Verstendigen selbst vrtheilen.

Was in dem Weltlichen Stande furgelauffen/ ists abermal offenbar/ das er Gericht vnd Gerechtigkeit lieb gehabt/ beschützet vnd gefördert/ so viel müglich gewesen/ wie er auch je vnd allwege der Herrschafft in gemein ein grosser Christoffel vnd Rückenhalter gewesen/ der auff allen seiten gewehret/ das man nichts dauon verkauffen/ versetzen/ oder sonst abhendig machen solte/ zu welchem behuff er auch die nechsten Jahr her eine solche schwere Last von allen der Herrschafft Sachen in gemein andern auff sich genomen/ das er dadurch zu tod gedrucket/ Mund vnd Augen hat zuthun müssen/ sintemal daraus furnemlich die schwermut/ vnd was er mehr fur Melancholische kranckheiten am Halse gehabt/ zu entgegen der vorigen angebornen hertzhafftigkeit/ gewaltigen Memorien vnd Ersamkeit/ dauon seine Gnade Rethe am besten bericht geben können/ nirgents anderst her als von vberheuffung solcher beschwerung erwachsen sind/ vnangesehen/ das es nicht ein jeder erkennet/ vnd etliche wol vnuerholen furgeben/

geben / Es sey eine sonderliche straffe vnd rache Gottes / Ich weis nicht vmb was vrsachen willen jrer Gnaden von Gott zugesand. Aber das ist kein wunder. Denn also pflegt wolthat zu vergolten werden / wie wir nicht allein in Heidnischen Historien an vielen woluerdienten vnd tugentreichen Leuten sehen / Sondern furnemlich in heiliger Schrifft an den hohen Heiligen Gottes / vber welcher leiden die Gottlosen sich nicht allein gefrewet / sondern es auch gewissen sunden vnd verschuldung zugeschrieben haben. Er hat Gott vertrawet / sprechen die verzweiuelten Jüden / von Christo in der Historia seines leidens / der erlöse jn nu / hat er lust zu jm. Item: Ey wie fein zerbrichstu den Tempel Gottes / vnd bawest jn in dreien Tagen wider / etc. Dieser Mensch mus ein Mörder sein / den die Rache nicht leben lest / sprechen die Leute in der Insel Melite von S. Paulo / da jm eine Otter an die Hand fuhr / Actor. 28. Vnd die Freunde Hiobs treiben dis Argument ohn auffhören wider den vnschüldigen Hiob / vnd machen jn damit so mat / das er auch den tag seiner geburt verflucht / vnd wider Gott selbst murret. Dauids vnd anderer vieler Heiligen Exempel wil ich geschweigen / Vnd ist also kein wunder / ob etwan auch wider vnsern gnedigen Herren solche vnd dergleichen Calumnien in der Gruben möchten ausgespeiet werden: Es mügen solche aber zusehen / das sie durch solches vnzeitiges richten / vnd verkerte Calumnien sich nicht an Gott versündigen / vnd ein ergers / denn dieses vber jren Hals ziehen / vnd also selbst tragen müssen / was sie einem andern zumessen. Denn es heist doch: **Wer sich des andern vnglücks frewet / dem blüet das seine fur der Thür / etc.**

Was sol ich aber sagen von vnsers Gnedigen Herrn

vnd Landsvaters Christseligern Haus vnd Ehestand vnd jren zufellen? Ewer Liebe wissens selbst / das er ein vernünfftiger vnd messiger Haushalter gewesen ist/ der keinen vbermachten Hoff gehalten / keine vnziemliche Hoffart vnd Pracht getrieben / noch das seine vnnützlich verthan vnd hinweg geworffen hat/ sondern es vielmehr zu rath gehalten/vnd seinen Hoff vnd Stand also geführet/das er zwar seinem Grefflichen Stande gnugsam vnd ehrlich vnd herrlich / doch dem teglichen lauff nach also angeschaffen gewesen/das er noch sich/noch seinen Nachkomen schuld vnd beschwerung hat zugezogen. Im Ehestand ist er ein solcher trewer vnd auffrichtiger Eheman gewesen/das er nicht allein in stehender Ehe sein trewes vñ nu in Gott seliges ob wolgemeltes Gemahl trewlich vnd von hertzen geliebet vnd gemeinet / vnd sich allen Elenden seiner Herrschafft gleichsam zum Spiegel ehelicher trewe vnd liebe furgestellet hat/sondern in solcher liebe vnd trewe auch nach jrem tod vnuerruckt verharret/vnd Einsam vnd Widwer geblieben/vnd in trawren sein leben/wie ein Turteltaublein geendiget hat. Es ist zu etlichen malen geschehen/ das etliche jre Gnaden vmb bestes willen zu einer andern Heyrath gerathen/vñ gute gelegenheit furgeschlagen/ Aber Mutter Anna (so nennete sie verstorbenes Gemahl) lag jr so hart an/das sie sich vber gemelte angebung der Heyrath so fast erzürnet / das man jr die lenge nicht mehr dauon hat sagen dürffen.

Wie nu Gott der HErre in seinem wort verheissen/ das er frome Eheleute an Kindern vnd Gütern gesegnen wolle/ Psal. 128. Doch also/das das Haus Creutz allzeit mit vnterlauffe/vñ die Creutzblumen an dem Ehrenkrantz des heiligen Ehestands/dauon Genes. 3. gesagt wird/allzeit mit grunen vnd sich schawen vnd empfinden lassen:

Also

Also ist mit diesem vnserm gnedigen Herrn vnd Landsvater seligern auch zugegangen. Denn er auff einer seiten reichlich den Segen Gottes empfunden/in dem er mit seinem geliebten Gemahl zwölff Kinder an Herren vnd Frewlein gezeuget hat/die ausserhalb zwey(Gott gebe lange vnd mit gnaden vnd zu allem guten) noch alle leben/ in dem er auch seine Haushaltung also geführet hat/ das es zwar ehrlich vnd zierlich gewesen / doch ohn schulden vnd beschwerung seinent halben geblieben / vnd noch andern hat furstreckung thun können.

Auff der andern seiten aber hat er dagegen sein Creutz auch so redlich gehat vnd gefühlet/ das er aus deren zunfft dauon geschrieben stehet: **Der Gerechte hat viel leidens/ etc.** Psalm. 34. nicht kan ausgeschlossen werden. Denn er hat fur seine Person in seinem Alter eben das jenige erfahren / was droben Salomon von den gebrechen des Alters geprediget/ vnd ist also vielen versamleten vnd zugleich wütenden kranckheiten vnterworffen / vnd ein teglicher Patient gewesen / nicht allein am Leibe/ der fast an allen krefften vnd gliedern höchlich geschwechet vnd jemmerlich verstellet gewesen / sondern auch am Gemüte vñ sinnen/welch zwar sampt dem Leibe in der Jugend vnd gestandenem Alter / wie oben gemelt gantz hurtig/ scharff vnd geschwind / aber nu ein zeitlang her (leiders) elendiglich sind zerrüttet gewesen. Ich wil geschweigen / das die vielen vnd stetigen Medicamenta/(die jrer Gnaden doch nicht/ denn vmb besserung willen gegeben worden) selbst nicht ein geringer vnlust vnd elend gewesen/wie man sagt: Medicè viuere, est miserè viuere: Wenn es mit der natur dahin kömpt / das sie jre natürliche krafft vnd gesundheit verleuret/vnd sie in Apotecken suchen sol/ hat es mühe

vnd

vnd arbeit/wiewol es vnter des eine grosse gabe Gottes ist/ das man gleichwol durch solche mittel der verlornen gesundheit offtmals kan wider auffhelffen/ oder das Leben durch Gottes hülffe je damit stutzen/ vnd der kranckheit wehren / das sie einen Menschen nicht als bald auffrist/ etc.

Vber diese gebrechen des Leibes vnd Gemütes haben jre Gnaden auch in andern wegen / nicht geringes leiden vnd trübnis gehat/ als den verlust seines geliebten Gemahls vnd etlicher Kinder/die langwirige vneinigkeit zwischen Jr vnd etlichen Irer Brüder/ die vndanckbarkeit vieler irer Gnaden Diener/ In sonderheit/ das sie nu etliche Jahr her die meisten Lands beschwerung auff jrem Nacken getragen/ vnd gleichsam ein sichermal gewesen/ darauff alle/ die wider diese Herrschafft was gehabt / los geschossen / vnd jn vberfallen haben. Was sol ich sagen von jrrungen/so etwan zwischen Lerern/vnd in Religions Sachen furgelauffen mügen sein? Das möchte einen wol ein geringes leiden düncken: Ich habe aber diese nachrichtung/ das jre Gnade auff eine zeit/ vnd zwar nicht so sehr lange sich klerlich vernemen lassen/ das Einigkeit vntern den Lerern jres Hertzen Krone vnd freude sey: Vnd wenn sie etwan vneinigkeit vnter jnen (in jrer Herrschafft nemlich) erleben solte/ das solches jr vor allen andern kranckheiten vnd beschwerungen das Hertz aus dem Leibe fressen werde / in welchem sie nicht vngleich ist dem löblichen Keiser Constantino Magno/welcher/als er das grosse Concilium zu Nicea wider die Arrianer hatte beruffen/ sich mitten vnter die Bischoffe setzte / vnd das Concilium selbst mit einer schönen Oration anfieng/ vnd die Bischoffe zur Einigkeit vnd gebürlicher erforschung der Warheit vermanete/ mit vermeldung/ was die Kirche

vor

vor seiner zeit fur einen beschwerlichen stand gehabt / was er fur wolthaten bey jr gethan/ wie viel es jm gestanden/ vnd das keines von allen so betrübt vnd beschweret hette/ denn jre vneinigkeit/ das sie nu vnter sich selbst kriege führeten/ da sie von der Tyrannen kriege vnd verfolgung erlöset werden/ etc.

Wie gros aber dis vnd andere beschwerung vnserm gnedigen Herren vnd Landsvater Christseligern gewesen/ hat er doch solches alles mit grosser vnd wunderbarer gedult vberwunden/ nicht gemurret noch gegruntzet/noch in einerley wege sich vngebertig erzeiget: Sondern Gott dem HErren stille gehalten vnd machen lassen/ bis er jn gar ausgespannet/vnd mit dem seligen Gnadenlohn versehen hat/ das Tertullianus aus grund Göttliches worts allen gedültigen Christenhertzen verheisset/ da er sagt: Gott ist ein trewer Sequester vnd Schiedsman: Wirstu empfangene vnrecht vnd gewalt bey jm niderlegen / er wird dich rechen/ wirstu schaden bey jm niderlegen/ er wird dir widerstattung thun / wirstu dein Leben bey jm niderlegen/ er wird dich wider auffwecken/ etc. *Lib. de patientia.*

Es sol aber diese ausspannung oder abscheid vnsers Gnedigen vnd Christseligern Graffen vnd Herren was ausführlicher vnd fleissiger angesehen vnd behertziget werden/ als der allerwichtigste vnd furnemeste Act seines Lebens. Denn wie oben gehöret / ist doch des Menschen tod sein Jüngster tag/ vnd ein gezeugnis/wie es nach diesem Leben vmb jn stehe/vñ in ewigkeit stehen werde. Denn so er im waren Glauben an Christum/ den Heiland der Welt / in warer Buß vnd anruffung Göttliches namens abscheidet/ ist er gewis selig/ vnd vom tod/ vnd allem vbel vnd verderben befreiet/ Apoc. 14. Johan. 5. 8. 11.

Widerumb / wenn er in Sünden vnd Vnglauben

verharret/ Christum den waren Mitler nicht ergreiffet/ vnd aus dem Reich des Teuffels zur Christlichen Kirchen/ vnd in ein busfertiges Leben trit/ der fehret aus dem zeitlichen tod in den ewigen/wie geschrieben stehet/Joh.am 3. Apoc. 20. vnd anderstwo mehr.

Es ist aber kein zweiuel/das viel vnd wolbemelter vnserer Gnediger Graffe vnd Herre / vmb welches willen wir allhie versamlet sind/ Christlich vnd selig abgeschieden/vñ also vnter der todten anzahl ist/welche die Schrifft **Selige** todten nennet. Denn das ich nicht widerhole/ was ich droben von seiner Gottseligkeit gesagt/ so hat er noch den zwölfften tag fur seinem Ende / welcher war der 20. Sontag nach Trinitatis seine Christliche bekentnis gethan/vñ das heilige Abendmal von Herrn Luca Jesseo/ jrer Gnaden Beichtvater/ vnd Sonderhausischen Hoffprediger sampt den Elteſten beiden Jungen Herrn/ empfangen/nicht aus Papistischen wohn/als ob das ex opere operato die Seligkeit brechte/ sondern zum gezeugnis vnd sterckung seines Glaubens / das Christus seinen Leib fur jn in den Tod gegeben/ vnd sein Blut zur abwaschung seiner sünde vergossen habe / vnd zur versicherung/ das er vmb Christi willen einen gnedigen Gott im Himel / vergebung aller seiner sünde/ den heiligen Geist vnd die gewisse hoffnung des ewigen Lebens habe/ etc. Welchen glauben vnd Gottseligkeit er auch damit bewiesen / das er mit sonderlicher andacht der Predigt / so ich dazumal von der Königlichen Hochzeit des Sohns Gottes/ von der freundlichen nötung aller Menschen zu derselben/von dem Hochzeitlichen Ehrenkleid/etc. thete/zugehöret/vnd nach verrichtung des Kirchendiensts zu den vmbstehern/ do wir Prediger nemlich/vnd an etliche beywesere aus dem Saal hinaus waren gegangen/mit gefaltenen Henden vnd vber

lauffenden

lauffenden Augen gesagt: Nu ich dancke Gott/ das ich mit jm ausgesünet vnd meiner Seligkeit gewis bin / Er mache es mit mir nach seinem gnedigen Willen/ vñ drauff befohlen/ man solte vns Predigern/ Gott zahle es jrer Gnaden in Ewigkeit/ eine verehrung thun. In folgenden tagen hat sie offtmals jrer Kinder als den abwesenden Frewlein erwehnet/ vnd vnter andern gantz hertzlich gesagt: Er möchte sie noch wol einmal sehen / fürchte aber/ es werde nu nicht sein. Hat sich also je lenger je mehr ergeben/ bis er den 27. Octob. gar hinfellig worden / vnd den folgenden tag / welcher war das Fest Simonis vnd Iudæ, darauff gleichsam schlaffende hingezogen vnd gestorben ist / wie das die Herren Räthe/ vnd alle/ so dabey gewesen/ bezeugen vnd auffagen werden.

Ist derwegen gewis vnd vngezweifelt/ das wie er in betrachtung dieses eusserlichen Lebens seinem Titel nach ein **Wolgeborner** gewesen / vnd als ein getauffter Christ vnd Gotteskind nach muglichem fleis **wol** vnd **Christlich** gelebt hat: Das er auch also **selig** vnd **wol** in Gott gestorben / vnd nu in dem Stande ist/ welchen die heilige Schrifft den verstorbenen Christen zueignet: Jren Seelen zwar/ das sie in der Hand Christi/ im Schos Abrahe/ in friede vnd ruhe/ im Lande der Lebendigen/ im Himlischen Paradeis/ vnd vor dem Thron Gottes stehen/ Gott von Angesicht schawen/ mit Engeln vnd den auserwelten Menschen/ so vor jnen hinweg sind / freundlich conuersiren/ sie kennen vnd anreden/ alle not vberwunden/ alles leids vnd trübsals dieser Welt vergessen/ vnd ein herrliches verlangen haben/ das jre Leiber in der Erden/ vnd jre nachgelassene Freunde in dieser Welt sampt der gantzen Christenheit auch bald möchten hernach komen. Den

Leibern aber / das sie wie die Kinder in jrer rechten Mutter Schos / das ist / in der Erden liegen / schlaffen vnd ruhen / vnd den Sabbath halten von aller gehabten mühe in diesem Leben / bis sie am ewigen Morgen auffwachen / vnd new vnd schön / frisch vnd munder / hell vnd klar / etc. zum ewigen Leben eingehen. Also / vnd nicht anderst stehets nu mit vnserm gnedigen Graffen vnd Herrn / nemlich / das jrer Gnaden Seele als edles Kleinot durch Christi Blut erarnet / in der Hand Gottes / der Leib aber in seiner vhralten Mutter Schos der Erden ruhe vnd behalten werde zur aufferstehung vnd einem ewigen Leben. Möchte jemand gedencken: Hats diese meinung? Was ists denn / das wir diese Klagefart halten? das wir mit schwartzen trawr Kleidern verhüllet daher ziehen? das wir zu trawren vnd klagen vermanet werden? was ists von nöten / dieweil dem verstorbenen so wol ist? Antwort: Wir trawren nicht vnsers gnedigen Herren halben / noch vmb jrer Gnade Seele / noch Leib / als were denen vbel vnd also zu beklagen: sondern wir trawren / vnd sollen billich trawren / Erstlich / das wir vnsere reuerentz / ehre vnd danckbarkeit gegen jre Gnaden / vnd vnser mitleiden gegen die junge Herrschafft vnd alle verwandte / so durch diesen riß sind betrübet worden / erzeigen: Darnach vnsers selbst halben / dieweil wir einen fromen vnd Christlichen Regenten verloren haben / des wir noch wol hetten lenger bedürffe / vñ nu aber durch seinen tod zu verlassenen Landweißlein geworden sind. Aus solchen vnd dergleichen vrsachen halten wir vnsere gegenwertige Trawrtage / vnd nicht vmb vnsers gnedigen vnd in Gottseligen Graffen vnd Herrn willen / als ob dem durch seinen tod vbel geschehen were. Es möchte aber darauff noch jemand einreden vnd sagen: Dieweil es denn vmb jre Gnade gewislich wol vnd nicht vbel ste-

bet /

het/wozu diener denn diese lange erzehlung seiner Historia/ die vns ohn das wol bekant ist / vnd zwar besser/ denn dir. Es mögen auch wol etliche sein / die es vor ein liebkosen/ oder aber fur ein Heidnisch Lobwerck vñ Bäpstliche Canonication/ was ich bis anhero gesagt / achten vnd auslegen/ wie es in solchen fellen mancherley Richter pflegt zu geben. Jch antworte aber mit wenig worten drauff/ das dise Historische erzehlung von geburt / leben vnd abscheid vnsers Gnedigen vnd seligern Herren zu keinen deren gerechtet noch gemeinet sey/ sondern zu diesem End/ nutz vnd vrsachen:

Erstlich/ Das wir sehen/ wie wir einen thewren vnd Christlichen Held vnd Regenten verloren haben/vnd derwegen nicht vnbillich trawren.

Zum andern/ Das Ehre vnd Tugend auch nach dem tod bleibe vnd gerühmet werde/ wie der 112. Psalm. vnd Syrach am 44. lehret.

Zum dritten/ Das ein jeder nach seinem Stande die Tugend vnd das gute so an dem verstorbenen gemelt/ lerne nachfolgen/ vnd das böse dagegen/so er je etwas wisse/ fliehe vnd meide.

Zum vierden/Das wir vns darbey erjnnern Gottes zorns wider vnsere sünde/ vnd grosser furstehender straffe/ so durch solche felle / wie Esaias am 56. lehret/ pflegen furgebildet werden/ vnd demnach vnsere sünde mit ernster Rewe erkennen/Busse thun/ Gott in die Rute fallen/ vnd bitten/ das er nach seiner grossen güte diesen riß gnediglich heilen / vnd seinen zorn nicht gar vber vns ausgiessen wolle.

Zum fünfften vnd letzten/ Das wir vns auch endlich tröstten vber jren abscheid / vnd nicht trawren wie die Heiden / sondern gleuben / das vnser verstorbener gnediger

Graff vnd Herre in den Henden vnd Augen Gottes lebe/ vnd frölich vnd selig sey/ vnd allzeit erwarte/ wenn wir hernach komen/ vnd gleiche Ehre vnd Seligkeit mit jm vnd allen Heiligen Gottes empfahen. Der viel frome/ gütige/getrewe Gott verleihe/das wir mit gnaden folgen/ wenn es seiner Göttlichen Maiestet gefellig ist / Vnd erfrewe vnter des die Seele vnsers Herren vnd Landsvater mit Himlischer freude im Himel/schaffe seinen abgemergelten Leibe ruhe vnd rast in der Erden/vnd erwecke jn am Jüngsten Tage/ sampt vns vnd allen Gleubigen zum ewigen Leben/ Amen.

∴

ENDE.

Hebet so auff die Predigt erfolget ist/ sampt einem kurtzen eingang dazu.

Geliebte in dem Herren/ dieweil es recht vnd billich ist/ das wir vns zu dem keren / der vns schlecht / vnd in allen nöten auch erretten vnd helffen kan / nemlich Gott der Allmechtige/des güte vnd barmhertzigkeit alle morgen newe/vnd der vns eben darumb mit allerley Creutz vnd Leiden heimsuchet / das wir dadurch zum

Gebet

Gebet vnd waren Busse vns keren/ vnd sein Angesicht suchen sollen: So wollen wir dasselbige nu in dieser vnser Klagefarth vnd versamlung zum beschlus auch thun/ vnd nach erforderung vnser not vnd gegenwertigen sachen also beten:

HERR Hertziger / Getrewer / Gnediger Gott / du Einiger vnd Ewiger Vater / vnsers HErrn Jhesu Christi/ vnd vmb desselbigen willen auch aller Christgleubigen Vater: Du hast in deinem Wort befohlen / das wir fur alle Menschen / sonderlich aber fur die Könige vnd alle Obrigkeit Bitte/ Gebet/ Furbitte vnd Danckesagung thun sollen. Vnd verheissen/ das solches bitten/ beten/ furbitten vnd dancken nicht solle vergeblich sein. Wir dancken dir von hertzen / das du vns bisdaher Gottselige vnd friedliebende Obrigkeiten in dieser Stad vnd Grafschafft beschert hast/ vnter welchen wir in guter ruhe vnd friede sitzen/ vnd dein wort vnuerhindert haben hören/ vnd die Wercke vnsers beruffs thun mögen: Dazu das du vnsern gnedigen Landsvater / den du itzt in dieser betrübten zeit von vns abgefordert / in deiner lieben Christenheit hast lassen geboren werden / zum Liecht deiner vnd deines Sons waren erkentnis gebracht/ dabey im glauben vnd gutem gewissen / vnd in stiller gedult vnter dem Creutz erhalten/ vnd darin endlich sterben/ vnd sein Regiment vnd Leben also beide Gottselig führen vnd beschliessen lassen.

Wie wir nu nicht zweiueln / das seine Seele gewislich bey dir in deinem Reiche vnd himlischen Paradeis sey: Also bitten wir mit sehnlichen vnd bekümmerten Hertzen/ du wollest vnser junge Herrschafft vnd Frewlin/ vnd was durch diesen Todsfall mehr betrübt worden / gnediglich

tröſten/ die Herrſchafft mit trewen Regenten/ Pflegern vnd Vormünden verſorgen / alle Confuſion vnd Vnrichtigkeit zu rücke treiben/ Kirchen vnd Schulen/ Policey vnd Oeconomia in gutem Baw vnd Weſen erhalten/ alle woluerdiente ſtraffen vnſer ſünden / die du vns mit dieſem todsfall vnd riß möchteſt dreuen / gnediglich abwenden/ die ſünde/ darmit ſie verdienet / vmb Chriſti heiligen verdienſts willen Veterlich verzeihen/ vns bey deinem Wort im Glauben vnd reinem gewiſſen erhalten/ Vnd endlich/ wenn vnſer Stündlein kömpt/ auch einen ſeligen vnd vernünfftigen abſcheid von dieſem Leben / vnd folgends die ware Seelen ruhe im Himel / vnd am Jüngſten tage die fröliche Aufferſtehung vnſers Leibes mit allen Heiligen zum ewigen Leben beſcheren vñ geben/ durch deinen lieben Sohn vnſern HErren vnd einigen Erlöſers Jeſum Chriſtum/ der mit dir vnd dem heiligen Geiſt lebet/ vnd in gleicher Macht vnd Ehren herrſchet/ Ein warer Gott vnd Menſch von nu an bis in Ewigkeit / Amen.

Gott allein die Ehre/ Amen/ Amen.

Die ander Predigt/

Von dem zukünfftigen vnd ewigen Ehrenreich vnſers HErrn Jeſu Chriſti/ deſſen ſich alle Chriſtgleubige wider die vergengligkeit dieſes Lebens vnd was drinne iſt/ zu erfrewen vnd tröſten haben / ſampt einer andern Prefation/ etc.

Dem

Den Wolgebornen

vnd Edlen Herrn/ Herrn Günthern/ Herrn Anthonio Heinrich/ Herrn Johanni Günthern / vnd Herrn Christiano Günthern / Gebrüdern/ der vier Graffen des Reichs / Graffen zu Schwartzburg/ Herrn zu Arnstad/ Sondershausen vnd Leutenberg/ etc. Meinen gnedigen Herren.

Ware erkentnis Gottes/ Gnade/ Friede vnd Trost in dem heiligen Geist/ sampt meinem Gebet/ vnd vnterthenigem dienst zuuor.

WOlgeborne Edle Graffen/ Gnedige Herren/ Wiewol der Christgleubigen Tod in warheit kein tod/ viel weniger aber ein verderben vnd vntergang ist/ wie die vernunfft vnd vngleubige Welt wol dauon helt: sondern viel mehr ein lieblicher Schlaff / auffspannung von aller mühe vnd elend dieses Lebens / vnd ein eingang aus dem Tod ins rechte warhafftige Leben / wie die heilige Schrifft leret / vnd demnach auch billich / das ein Hertz/ welchs Christum den Todteswürger / vnd Hellestürmer/ vnd Widerbringer des ewigen Lebens hat erkennen lernen/ fur seinem Abscheid vnd Tod nicht erschrecke / noch auch

Psal. 116. 3. 4.

Matth. 9. Johan. 11. 1. Thes. 4.

wie die vngleubigen Heiden/ die keine hoffnungeines andern Lebens nach diesem haben/ trawre/ wenn jm jemand von seinen glaubens genossen/er sey Vater/Mutter/Kinder/Bruder/Schwester/ oder jemands anderst/durch den Tod hinweg genomen wird: Jedoch ists Christlich vnd billich/ das man der Menschen tod nicht so leicht dahin weget vnd wirffe/wie der vnuernünfftigen Thiere/sondern fleissig bedencke / vnd zu seiner besserung durch lehre/ trost vnd ermanung anwende. In sonderheit aber erfordert Gottes wort/ die not vnd billigkeit/ das man hoher/ vnd woluerdienter Leute tod nicht in vergessen stelle/ noch in den Wind schlage / sondern wie der Prophet Esaias wil/ mit fleissigen Augen vnd Hertzen warneme vnd drauff achte / in betrachtung das Gott durch derselbigen wegnemung der Welt seinen zorn vnd gewißkünfftige straffe pflegt zu verkündigen/vnd ohn das auch wil/ das man die wolthat/so man von den verstorbenen im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment/ vnd sonsten empfangen hat / erkennen / vnd sich dafur / auch nach jrem tod danckbar beweisen sol/damit also des gerechten vnd fromen gedechtnis in diesem vnd dem zukünfftigen Leben bleibe/ vnd nach dem 112. Psalmen seiner nimer vergessen werden. Daher es denn gekomen / das die Kinder Jsrael öffentliche trawr vnd leidtage vnter jnen gehalten/wenn jnen jre Regenten/ Geistliche oder Weltliche mit tod abgegangen sind/ wie dauon Num. 20. Deut. 34. 1. Sam. 25. 2. Sam. 1. vnd anderswo mehr zu lesen ist: Dahin auch vnsere gewonheit gerichtet ist/das man Leidzeichen vnd Trawrkleider gebraucht / wenn vns gute Freunde/ vnd sonderlich hohe vnd furnemen Leute absterben / wiewol das Hertze offtmals nicht viel von trawren weis / vnd die Trawrzeichen mehr zum schein vnd hoffart/ denn zum trawren gebraucht

Esai. 56.

brauchet werden/eben wie alle Kleider in gemein/die eigentlich auch Trawrkleider sind/von Gott vns anfenglich angelegt/ damit zu betawren vnsern geistlichen tod vnd schaden/ darin wir durch Adams fall gerathen sind/aber mehr zur hoffart vnd pracht denn zu trawren / vnd andern jren nützlichen endschafften gebraucht werden. Damit ich mich denn/gnedige Herrn/gegen E. G. Herrn Vater/den weiland wolgebornen Graffen vñ Herrn/Herrn Hans Günther/ der vier Graffen des Reichs/ Graffe zu Schwartzburg/ Herre zu Arnstad/Sondershausen vnd Leutenberg/ etc. Meinen gnedigen Herrn/auch nach jrer Gnaden tod/ so viel müglich möchte danckbar erzeigen fur die wolthaten/ so mir von jrer Gnaden seligern beschehen/ vnd zu gleich bezeugen/ wie hart vnd hefftig mich dieser riß aus vielen vrsachen / vnter denen E. G. vnzeitiger Wäisenstand nicht die geringste ist/krencke vnd betrübe: Habe ichs fur billich geachtet/ nach meinem geringschetzigen vermügen ein Epicœdion, oder Poetische Leidklage vber diesem vnserm gemeinen vnfall zu schreiben/vnd E. G. durch den Druck zu dedicieren vnd communicieren/sampt der nehern Predigt / so ich in vnser ordentlichen wochen Predigt von dem ewigen Königreiche vnsers HErrn Jesu Christi aus dem 2. Cap. Danielis gethan habe/vnd fur eine bequeme Materia erachte/ die vns in dieser vnser Klagezeit wenn wir sie fleissig bedencken/vnd jr folgen wollen/kan tröstlich vnd besserlich sein/vnd vnsere Hertzen nicht allein von vnmessiger vnd vngebürlicher trawrigkeit/ sondern auch von aller Welt lust vnd seuche/ als vmb welche es doch nur ein vergenglich vnd schedlich ding ist/ abziehen/ vnd zu dem waren gut/ freude/ Leben vnd Seligkeit/ die im Himel beygelegt / vnd bald im wercke wird vnter jre Erden ausgetheilet werden/ erwecken vnd auffrichten.

Solche meine Meinung vnd vnterthenigen Dienst/ bitte ich demütiglich/ das jn E. G. sich wollen gnedig gefallen lassen/ im besten vnd Gnaden vermercken/ vnd für vnd für meine gnedige Herren sein vnd bleiben. Das wil ich hinwider in aller vnterthenigkeit/ mit meinem Gebet/ vnd womit ich sonst mehr werde können/ vmb E. G. zu verdienen/ stetig geflissen sein / vnd bitte Gott / das er sich E. G. in jrem frühen Watsenstande mit trewen wolle annemen/ getrewe Furmünde vnd Pfleger bescheren/ in jrem billichen leid trösten vñ stercken/ vnd in seiner furcht/ vnd der waren Erkentnis seines Sohns vnsers HErren Jhesu Christi glücklich vnd bestendig auffwachsen lassen/ vnd endlich alles verleihen / was der Seelen vnd Leibes wolfart erfordert/ AMEN. Arnstad den 2. Nouemb. im Jahr vnsers HErren vnd Erlösers Jhesu Christi/ M. D. LXXXVI.

E. G. vntertheniger Diener am Euangelio Jhesu Christi.

Daniel Stangius Cochsta-
diensis.

Danielis

ABer zur zeit solcher Königreiche wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten/das nimermehr zustöret wird: Vnd sein Königreich wird auff kein ander Volck mehr komen: Es wird alle diese Königreiche zumalmen vnd verstören: Aber es wird ewiglich bleiben/ Wie du denn gesehen hast einen Stein on Hende vom Berge herab gerissen/der das Eisen/ Ertz/ Thon/ Silber vnd Gold zumalmet. Also hat der grosse Gott dem König gezeiget/ wie es hernach gehen werde. Vnd das ist gewis der Traum/ vnd die deutung ist recht/ etc.

Auslegung.

BEliebte vnd andechtige in dem HErrn/ Wir haben in vnserm Propheten Daniel nechsterhanden die deutung des Königlichen Traumes von der Regiments Seule/vnd jrem vntergang/welches vns denn jtzt in dieser vnser trawr vnd Klagezeit eine sehr bequeme Materia zu predigen ist. Denn wie vns Gott der Allmechtige/durch den newlich geschehenen tödlichen abgang vnsers gnedigen Herrn/jtzo starck vom Himel prediget/ vnd mit einem lebendigen vnd wichtigen Exempel bethewret/das alles Fleisch auff Erden Hew vnd

Esai. 40. 1. Pet. 1. Psal. 103.

Gras/ vnd alle herrligkeit vnd güte des Fleisches/ wie des Grasses Blume sey/ das ist/ das alle Menschen sterblich/ vnd alles/ was sie an Gut/ Wollust vnd Herrligkeit nur vermögen vnd haben/ vergenglich/ nichtig/ hinfellig vnd gantz schwach vnd vnkrefftig sey wider Sünd vnd Tod zu helffen: Also hat er (Gott der Allmechtige) solches auch Nebucadnezar dem König zu Babel in seinem traum/ vnd an dem Bild/ das er im traum sahe/ gantz herrlich vnd klerlich furgeleget.

Denn nachdem derselbige auff seinem Bette gedachte/ wie es doch etwan mit seinem Reich noch gehen/ vnd was sonst in der Welt noch möchte zukünfftig vnd zu erwarten sein/ da hat jm Gott/ wie Daniel zu etlichen malen bekennet/ vnd seinen traum jm deutet/ geoffenbaret/ Das vier Monarchien/ das ist/ allgemeine/ oder je namhafftige Heuptreiche in der Welt solten auffstehen/ vnd nacheinander regieren/ Endlich aber alle zu grunde gehen/ vnd mit der gantzen Welt ein ende nemen/ Dagegen aber ein himlisches Königreich angehen/ welchs mit seinem König vnd Bürgern solle ewig vnd ohn ende bleiben: Hat jm also gezeiget/ das in dieser Welt nichts gewisses/ nichts bestendiges/ sondern Menschen/ vnd Menschen herrligkeit/ vergenglich vnd verloren sey/ vnd das man demnach auff diese Welt vnd Leben/ vnd was in demselbigen ist vnd furbeufft/ nicht bawen noch trawen/ sondern sich vmbthun solle/ das man in das zukünfftige/ ewige Königreich möge auffgenomen werden/ vnd darin leben. Dieweil wir nu am nechernmal von den vier Monarchien/ oder den obgedachten namhafftigen Heuptreichen der Welt gehöret/ vnd aus grund heiliger Schrifft/ auch anderer Historien vñ der teglichen erfahrung vernomen/ was dis fur Reiche/ nemlich/ das Babylonische/ Persische/ Griechische vnd

Römische

Römische Keiserthum gewesen/vnd was wir fur Lere/trost vnd vermanung dabey warzunemen haben: So wollen wir auff dismal nu weiter hören von jrem vntergang vnd der ankunfft des ewigen/ himlischen Reichs Christi/ vnd wollen also nach ordnung des Textes vernemen:

Propositio, oder Heupstücke der Predigt.

Erstlich/ Wie Daniel dem König Nebucadnezar den Stein deutet/ der ohn Hand vom Berge herab gerissen ward/ das Bild in stücken schlug/ vnd zum grossen Berge ward/ der die gantze Welt erfüllete. I.

Darnach/ Wie Daniel seine Rede von erzehlung vnd deutung des Königlichen traums beschleust/ vnd bethewret/ das es sich mit beiden stücken so halte/ wie er gered habe. II.

Vom Ersten.

SO hette denn der König zu Daniel mögen sagen: Wolan mein Daniel/du hast mich neben erzelung meines traums nu berichtet/ was das vier artige Bild/so ich darin gesehen/bedeute/nu sage mir doch weiter/was der Stein wolle/den ich sahe ohn Hand vom Berge herab fallen/vñ das Bild an seine Füsse treffen/vñ es zerschmettern? Darauff antwort nu Daniel in vnserm Text also: **Aber zur zeit solcher Königreich/ wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten/** deutet also den Stein fur ein Königreich/gleich als wolt er sagen: Den Stein den du gesehen hast vom

Berge

Berge herab fallen ohn zuthun einiger Hand/ vnd das Bild so hart treffen/ das es drüber zerschmettert ward/ bedeutet auch ein Königreich/ welchs denn auffstehen/ vnd in seiner Macht vnd Herrligkeit sich wird sehen lassen/ wenn nu die vorige vier Reiche werden ein ende haben/ vnd wird gar ein ander Reich sein/ denn die vorigen gewesen sind. Wiewol aber Daniel dis fünffte Reich macht/ wie er droben das Babylonische / vnd hernach im sieben vnd achten Capitel das Persische vnd Griechische Reich thut/ sondern beschreibet allein nach seinen eigenschafften / eben wie er droben vnd hernach im siebenden Capitel das Römische thut: Jedoch so gibts dieselbige beschreibung/ vnd bezeugens auch andere vnzehliche örter der Schrifft/ neben vnserm Christlichen Glauben/ das es sey das selige vnd allerthewreste Reich vnsers HErrn vnd Erlösers Jesu Christi. Denn das ich nur einen ort vñ gezeugnis fur alle anziehe/ so erkleret es der Engel Gabriel also Luc. am 1. da er vnter andern aus diesen worten zu der Jungfraw Maria spricht: **Vnd Gott der HERRE wird deinem Sohn den Stuel seines Vaters Dauid geben/ vnd er wird ein König sein vber das Haus Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wird kein ende sein.** So ists auch sonst in der Schrifft fast gemein / das Christus sampt seinem Reich ein Stein genennet wird / wie Esai. am 8. 28. Psalm. 118. Luc. 2. Matth. 16. 21. 1. Pet. 2. Actor. 4. 1. Corinth. 10. vnd anderswo zu sehen ist: Zu geschweigen der Figuren/ die hievon im alten Testament furgestellet worden / als der Stein/ den Jacob mit Oel salbete vnd Gott ein gelübde dabey thet/ Genes. 28. Der Fels/ welcher den Israeliten in der

in der Wüsten Wasser zu trincken gab/ Exod. 17. Num. 20. vnd dergleichen. Warumb Christus aber sampt seinem Reich ein **Stein** genennet wird/ sind viel vrsachen/ die wir allhie nicht wollen weit auslegen/ sondern nur obiter mit worten vnd gezeugnissen der Schrifft ein wenig anrüren / vnd gibt vns der alte Simeon Lucæ am andern aus dem Propheten Esaia jrer zwo / Nemlich/ Dieweil Christus ein rechter Helffstein ist/ daran sich die armen gefallenen Sünder/ die da Busse thun/ auffrichten vnd heil vnd Seligkeit erlangen: Jm gegentheil aber auch ein Stein vnd Fels der Ergernis/ daran sich die Gottlosen stossen vnd ergern/ vnd drüber werden zu boden gehen. **Sihe**/ spricht er zu Marien/ **Dieser dein Sohn ist gesatzt zum Fall vnd aufferstehen vieler in Jsrael/ etc.** Dieselbigen vrsachen widerholet auch Petrus 1. Pet. 2. Item / Christus selbst / Matth. am 21. doch mit andern worten/ vñ setzet noch zwo dazu/ nemlich/ die schwere straffe / die vber alle komen werde / die jn den rechten Helffstein verachten/ vnd das er Jüden vnd Heiden in eine Kirche werde zusamen bringen vnd vereinigen: **Habt jr nicht gelesen**/ spricht er zu den Phariseern: **Jn der Schrifft: der Stein/ den die Bawleute verworffen haben der ist zum Eckstein worden. Von dem HErrn ist es geschehen/ vnd es ist wunderlich vor vnsern Augen.** Darumb sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genomen/ vnd den Heiden gegeben werden / die seine Frucht bringen. **Vnd wer auff diesen Stein fellet**/ den wird er **zerschnellen**: Auff welchen er aber **fellet/ den wird er zumalmen.** Solche vrsache setzet auch S. Paulus zun Ephesern am 2. vnd

der 118. Psalm/ doraus der HErr Christus seine wort führet. Sonst wird dieses fur die gemeinste vrsache/ warumb Christus vnd sein Reich ein **Stein** genennet wird/ in der Schrifft angezogen/ dieweil er allein die einige Vrsache/ mittel vnd grund vnser Seligkeit ist/ **Es kan niemand einen andern grund legen/** spricht S. Paulus 1. Corinth. 3. **Denn der geleget ist/ welcher ist Jhesus Christus:** Vnd S. Petrus Actor. 4. **Das ist der Stein von euch Bawleuten verworffen/ der zum Eckstein worden ist: Vnd ist in keinem andern Heil: Ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/** darin wir sollen selig werden. Vnd abermal: **Sihe ich lege einen ausserweleten köstlichen Eckstein in Sion/ vnd wer an in gleubet/ der sol nicht zu schanden werden.** Wolan so haben wir den vngezweiuelten bericht/ das der **Stein/** den Nebucadnezar sahe vom Berge fallen/ bedeute ein Königreich sampt seinem könige/ vnd zwar vnsern HErrn vnd Erlöser **Jhesum Christum** den König aller König sampt seinem selige Reiche/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen. Demnach so lasset vns nu weiter vernemen/ wie es mit diesem Reich eine gelegenheit vnd zustand hat. Es sihet aber der König Nebucadnezar in seinem traum/ das dieser Stein ohn Hende von einem Berge herab gerissen wird. Was hat das fur eine meinung? Das deutet Daniel simpliciter dahin/ das Gott von Himel selbst dis Reich werde auffrichten/ nemlich ohn mittel vnd zuthun der Menschen/ vnd ohn Kriege vnd eusserliche Gewalt/ dadurch er die andern Reiche jren Monarchen

vnd

vnd Besitzern auffgericheet vnd bescheret hatte/vnd weiter bescheren/vñ erhalten/so lange es jm gefiele. Dieweil aber das Reich Christi des Himlischen Königes zweierley respect vnd betrachtung hat/Eine nach diesem zeitlichen vnd eusserlichen Leben/da es ist ein Reich der Gnaden/vnsichtbar/elend/veracht/ dem Creutz vnterworffen/etc. Die andere nach dem zukünfftigen ewigen Leben / da es ist ein Reich der Ehren/ sichtbar/ herrlich/ vnd keinem trübnis vnd elend vnterworffen: So zweien sich hie die Lerer/von waserley Reich/oder vielmehr in waserley betrachtung allhie von auffrichtung des Reichs Christi gehandlet werden: Vnd verstehens etliche von seinem Euangelischen Gnadenreich in dieser Welt/ vnd deuten den Berg auff den Thron Gottes/ dauon Christus zu vns komen/ oder auff die Jungfraw Maria / oder das Jüdische Volck in gemein/ von denen Christus ohn Menschliches zuthun/ allein durch wirckung des heiligen Geistes ist Mensch geboren/ vnd von dannen in alle Welt durch die Predigt des Euangelij ausgebreitet worden/auch zermalmet vnd zerstöret alle Gewalt vnd Fürstenthumen/ Geistliche vnd Leibliche / die sich wider jn vnd sein Gnadenreich auffgelehnet haben. Etliche verstehens dagegen von seinem Himlischen Glori vnd Ehrenreich/ da er am Jüngsten tage in den Wolcken des Himels/ plötzlich vnd vnuersehens sich wird zum Gericht hernider lassen/alle Obrigkeit vnd Gewalt sampt der gantzen Welt/ leiblich vnd warhafftig auffheben/vnd seine vnd seines Reiches vnd Volckes Ehre fur allen Creaturen vnd allenthalben offenbaren wird.

Ps. 110. 2. 2. Cor. 10. Apoc. 6.

1. Cor. 15. Coloss. 3. Luc. 21.

Andere/damit sie desto weniger jrren/verstehens von beiden zugleich/ wie sie denn auch so gnaw an einander hangen/ das eines ohn das ander nicht ist noch bestehen

kan/vnd wo des einen gedacht/das ander mit eingeschlossen wird/darumb dieser meinung fast gut vnd anmutig ist. Doch gleichwol / wenn man die occasion dieser offenbarung / wie nemlich der König zu Babel nach zukünfftigen dingen geforschet/vnd jm darauff in gewisser ordnung der zeit dieselbigen geoffenbaret worden: So gibt sichs selbst an die hand/das es eigentlich vnd furnemlich von seinem Ehrenreich der zukünfftigen Welt zu verstehen sey. Denn an einem sihet je der König zuuor das gantze Bild zum end hinaus/ ehe der Stein vom Berge herab fellet / vnd es in stücken schlecht/ welchs je von dem Geistlichen Gnadenreich/ welchs der verheissung vnd krafft nach von anfang der Welt her gewehret/ vnd in der that vnterm anfang der vierden Monarchiæ auffgerichtet worden / nicht kan verstanden werden. So schlecht der Stein folgends auch an des Bildes Füsse vnd hebet es gantz vnd gar auff/welches gleicherweise wider die art vnd zeit der auffrichtung des Gnadenreichs Christi ist. Was sol ich sagen / das Daniel allhie so ernstlich die ewigkeit / oder vergengligkeit des Reiches Christi regieret vnd treibet/ die im 7. Capitel in gleichem fall vnd sache widerholet / vnd ohn alles widersprechen auff das Ehrenreich Christi gezogen wird?

Ebr. 13. Luc. 2. Dan. 9.

» » Darnach (spricht der Engel Gabriel zu Daniel) wird das
» » Gericht gehalten werden/ da wird denn seine Gewalt weg
» » genomen / das er (verstehe der zweyköpffiche Antichrist/
» » Türcke vnd Bapst sampt allen Reichen der Welt) zu
» » grund vertilget vnd vmbbracht werde. Aber das Reich/
» » Gewalt vnd Macht / vnter dem gantzen Himel wird dem
» » heiligen Volck des höchsten gegeben werden/ des Reich
» » ewig ist/vñ alle gewalt wird jm dienen vnd gehorchen/etc.
» » Vnd abermal: Die Heiligen des Höchsten werden das
» » Reich einnemen/ vnd werdens besitzen jmer vnd ewiglich.
» »

Solches

Solches ist eben das / was Daniel allhie im andern Capitel handlet/ vnd versichert vns also/ das die auffrichtung vnd bleibung des Reichs Christi / dauon hie gesagt wird/ eigentlich vnd sonderlich von seinem Ehrenreich in der zukünfftigen Welt zu verstehen sey / Wollen demnach der ander theils Lerer meinung allhie behalten. Was ists aber nu gemeint/ das dieser Stein das Bild an die Füsse triffe/ vnd wohin ists auch zu verstehen/ das er ohn Hende vom Berge herab gerissen wird? Es wird dadurch angedeutet die zeit vnd art der zukunfft Christi zum gerichte vnd auffrichtung seines ewigen Reichs/ Nemlich/ das er werde komen/ wenn es mit dem Römischen/ vnd also andern Reichen der Welt werde auff die Neige vnd zum Ende komen sein/ vnd so plötzlich vnd vnuersehens/ als etwan ein grosses Gebew vnuersehens eingehen/ oder etwan ein Stein vngewarneter sache von einem Dach / Thurm / Berge fallen möchte/ vnd jemand treffen/ der sich nichts wenigers versehen hette. Solchs gibt Daniel in seiner Auslegung zu verstehen/ da er spricht: **Aber zur zeit solcher Königreiche/** wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten. Denn damit so viel gesagt wird/ das Christi ewiges vnd Ehrenreiches Königreich als denn werde heran tretten/ wenn die andern Reiche auff Erden nu verblühet/ vnd so nahe ans Ende werden gekomen sein/ das das gantze Bild fertig da stehe/ vnd nichts mehr dauon zu rücke sey: Dazu in solchem zustand vnd gelegenheit auff Erden/ da man nichts wenigers werde hoffen vnd meinen/ denn das der Himel einfallen/ vnd die Welt vnd was darin ist/ vergehen werde. Eben also redet die Schrifft auch anderswo von der zukunfft Christi zum Gericht/ das er/ nemlich zu solcher zeit vnd in solcher gelegenheit der Welt komen werde/ da die Menschen sich seiner zum aller wenig-

sten versehen / vnd derwegen mit aller sicherheit in den tag hinein leben / vnd in jrem Hertzen ja auch Munde sagen werden / Es ist friede / es hat kein gefahr / wie dasselbige / 1. Thess. 5. Matth. 24. 25. Luc. 17. 21. Apoc. 3. 16. vnd anderswo mehr zu lesen ist.

Was bedeuts denn / das dieser Stein das Bild der Monarchien zerschmettert / vnd das Gold / Silber / Ertz / Eisen vnd Thon zu kleinen Staub vnd Aschen macht / welchs ein Wind darnach so gar hinweg führet / das Nebucadnezar nichts mehr daruon vbrig sahe? Das legt Daniel jm also aus / das Christi Reich alle andere Reiche der Welt werde zustören vnd zu nichte machen / nemlich in seiner letzten zukunfft am Jüngsten tage / da er nicht allein alle Gewalt vnd Obrigkeit / wie S. Paulus in der ersten an die Corinth. am 15. redet / wird auffheben: Sondern
Luc. 21. Psal. 102. 2. Pet. 3. auch Himel vnd Erden vergehen / die Elemente fur hitze zerschmeltzen / vnd die Erde / vnd was drinne ist verbrennen lassen / vnd eine solche enderung mit der gantzen Welt anrichten / das sich mit aller Macht / Wollust vnd Herrligkeit nicht anders verfliehen vnd verschwinden wird / denn wie der König zu Babel allhie sihet / das der Staub vom Gold / Silber / Ertz / Eisen vnd Thon seines Traumbildes von einem Winde weg geführet / vnd gantz aus seinen Augen genomen wird.

Hieher gehöret der Spruch Esaiæ Cap. 51. Hebt ewre Augen auff gen Himel / vnd sehet vnten auff die Erden. Denn der Himel wird wie ein Rauch vergehen / vnd die Erde wie ein Kleid veralten / vnd die drauff wonen werden dahin sterben / etc. Item / das Bild von dem gleſern Meer /

in der

in der Offenbarung Johannis am 4 der 102. Psalm/ vnd was sonst die Schrifft fur Sprüche / Bilder vnd Predigten von der vergengligkeit der Welt/ vnd alles/ was drinne ist/ vns furhelt / welcher summa in dis schöne Distichon verfasset ist.

Quid valet hic mundus, quid gloria, quidue triumphus
Post miserum funus, puluis & vmbra sumus.

Das laut auff deudsch vngefehrlich also:

Was ist es doch vmb diese Welt/
Vmb Ehr/ Triumph/ Pracht/ Gut vnd Geld:
Wenn wir dahin gestorben sein/
Bleibt nichts denn Staub vnd schatten klein/ etc.

Nu / Es sihet Nebucadnezar aber nicht allein/ wie dieser Stein vom Berge gerissen / das Bild oder Regiments Seule zerschmettert: sondern darauff auch zu einem solchem grossen Berge wird / der die gantze Welt erfüllet. Das deutet Daniel auff die Ewigkeit des Königreichs Christi / vnd widerholet die bey dreienmalen an einander/ als damit sonderlich das Reich Christi von andern Reichen in der Welt/ die alle vergenglich sind/ wie gehöret/ vnterschieden wird: Gott wird ein Königreich vom Himel auffrichten/ spricht er/ das nimermehr zustöret wird: vnd sein Königreich wird auff kein ander Volck mehr komen/ Es wird alle diese Königreich zumalmen vnd zerstören/ Aber selbst ewiglich bleiben: Gleich als wolt er sagen: Es wird mit diesem Königreiche vom Himel viel anderst beschaffen sein/ denn mit deinem / vnd den dreien nachkomenden/ deren ein jedes seinen gewissen Periodum vnd zeit hat/ wie lange es stehet/ vnd wenn der vmb ist/ auffhöret/ vnd auff ein ander Volck gebracht wird / sondern es

wird

wird ewig vnd vnauffhörlich/vnuergenglich vnd vnuerenderlich sein / vnd zwar die andern alle zerstöret vnd auffgerieben / von keinem aber widerumb zerstöret vnd auffgegerieben werden. Das ist eben/was wir in vnserm Christlichen Glauben sagen: **Ich gleube ein ewiges Leben.** Vnd was droben aus dem siebenden Capitel Danielis erzehlet worden: **Die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnemen** (nemlich/wenn jr König zu jnen sagen wird: Komet her jr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich / das euch von anbegin bereitet ist/) vnd werden **es jmer vnd ewiglich besitzen.**

Es ist aber kein zweiuel/ das hierinne auch die grösse/ Ehre vnd Herrligkeit Christi vnd seines Reichs / die hie auff Erden zwar verborgen/ dort aber offenbar sein wird/ wird furgebildet/ das Nebucadnezar den Stein vom Himel gefallen/zu einem grossen vñ die gantze Welt erfüllendem Berge sihet werden: Nemlich/ Es ist darin furgebildet/ das Christus der Himlische König/ ob er gleich hie auff Erden zu spot vnd hohn eine Dorne Krone muste tragen/nackend vnd blos am Creutz sterben / auffm Esel seinen Königlichen einzug zu Hierusalem halten / vnd nicht so viel eigens hatte/ da er sein Heupt hette können hinlegen / das er dennoch so ein Mechtiger vnd Maiestetischer HErr sey/das er Himel vñ Erden erfülle/mit seiner klarheit/ gegenwertigkeit/macht vnd regierung/wie es sich am Jüngsten tage zum trost aller Christgleubigen/ vnd zum schrecken vnd schaden allen vngleubigen/ vnd denen/ die jtzt solche Maiestet verleugnen vnd lestern: Item/ Es ist darin furgebildet / wie sein Volck/ die Christliche Kirche/ ob es gleich hie auff Erden ein verachtes vnd geplagtes Volck ist/ da jederman wil die Schuch anwischen/ vnd

Joh. 18.
Matt. 25.
Matth. 8.
Zach. 23.
Eph. 1. 4.

dran/

den/ als an einer hangenden Wand Ritter werden/ das es dennoch mitten in seiner Armut vnd Creutz ein solches seliges vnd reiches Volck sey/ dem die gantze Welt zugehöre/ sintemal sie vmb jrent willen erschaffen ist/ vmb jrent willen erhalten wird / vnd am Jüngsten tage zu beherrschen jnen wird eingethan werden/ Ja das sie auch alsdenn nach dem Bild jres Königs verkleret/ wie die helle Sonne/ durch die Welt herdurch scheinen / vnd Gott bey jnen **alles in allem** sein wird/ wie die Schrifft von diesem allen anderswo ausfürlicher redet vñ zeuget. Wir wollens aber allhie nicht weitleufftiger tractiren/ sondern vns gnügen lassen/ das wir aus etlichen Sprüchen den Verstand dieser Wort Danielis von dem Stein/ der nachdem er die Regiments Seule zerschmettert/ zum grossen Berge ward/ der die gantze Welt erfüllete.

Rom. 8.
Psal. 75.
Daniel. 7.
Apoc. 21.
Matt. 13.
1. Cor. 15.

Was sollen wir vns nu aber bey diesem Bild vnd Predigt von dem ewigen Königreich Christi erinnern? Wozu dienet sie vns? was Lere vnd Trost sollen wir daraus nemen?

I. Erstlich / Das Gott der Allmechtige dem Heidnischen König zu Babel vnter den Weltreichen also auch das Reich Christi seines Sohns vnsers Heilands offenbaret/ lehret/ das auch die Heiden zum Reich Christi vnd dem ewigen Leben gehören / vnd das vmb solches Reichs willen alle Weltreiche von Gott eingesetzet/ verordnet vnd erhalten werden/ damit es vnter jnen grünen vnd blühen/ die Völcker der Welt zusamen gehalten/ vnd aus jnen dem HErrn Christo desto leichter vnd bequemer eine Kir-

che zum ewigen Leben können gesamlet werden. Dis erkleret die Schrifft anderswo mit ausdrücklichen worten. **In deinem Samen** (spricht Gott von dem Heil der Heiden zu Abraham dem Ertzvater) **sollen alle Völcker/ (Heiden/oder Geschlechter) der Erden gesegnet werden:** Genes. 22. Vnd setzet S. Paulus die Glose dabey / das dieser Same Christus sey/ Galat. 3.

Haggę. 2. Esai. 60. 45. 49. Gen. 49. Vnd Haggeus nennet Christum klerlich **der Heiden trost:** Esaias ein Liecht der Heiden: Jacob der Patriarche expectationem gentium, eine erwartung vnd hoffnung der Heiden / etc. Widerumb von der Vrsache der auffrichtung vnd erhaltung der Weltlichen Regimenter spricht der 122. Psalm: **Jerusalem ist gebawet/ das eine Stad sey/ Da man zusamen komen sol/ da die Stemme hinauff gehen sollen/ Nemlich/ die Stemme des HERRN/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Namen des HERRN/ etc.** Welchs in gemein/ auch von allen andern Policeien/ Herrschafften vnd Regimenten der Welt zu verstehen ist/ wie es der 24. vnd der 2. Psalm deuten / die daher alle Richter vnd Könige der Erden vermanen / das sie dem König der Ehren **Jhesu Christo** die Thüren vnd Pforten jres jrrdisches Reichs durch gebürliche auffnemung/ schutz vnd vergünnung einer Herberge in jrem Lande sollen öffenen/vnd zu sich lassen einziehen/ jn auch fur jre eigene Person willig empfahen/ küssen/ vnd sich seinem Geistlichen Gnaden Zepter vntergeben / vnd von jm züchtigen vnd weisen lassen.

Demnach

Dennach wie wir/ vnd alle geborne Heiden dis Bild zu vnserm trost sollen gebrauchen wider vnsern vorigen vnd natürlichen stand/ da wir ausser vnd frembde von der Bürgerschafft Israelis gewesen / vnd ausserhalb dem Weinberge des HErrn müssig vñ ledig auff dem Marckt des Teufels gestanden/nu aber Bürger vnd Hausgenossen mit den Heiligen Gottes geworden/vnd in den Weinberg des HErrn beruffen sind/wie die Schrifft redet: Also sollen alle Regenten auff Erden von dem grössesten bis zu dem kleinesten diese Lection hieraus nemen/ das/ wenn sie jrem Ampt vnd Regiment wollen rechtschaffen furstehen/ sie nicht allein eusserliche Gerechtigkeit/ zucht vnd friede sollen erhalten in der Welt/ so viel zwar an jnen ist/ Sondern auch dran sein/ das die Predigt vom Reich Christi vnter jnen gefördert/ vnd beide sie/ vnd jre Vnterthanen/ auch geistliche Bürger vnd Gliedmassen in dem Reich Christi sein mögen / vnd ewig gerecht vnd selig werden. Darumb sollen sie jnen offtmals die obgemelten Psalmen fur augen stellen/ vnd daraus sich dieses jres Ampts erinnern / wenn sie Christliche vnd rechtschaffene Regenten sein wollen/ vnd jren Vnterthanen nützlich vnd trewlich furstehen wollen. Ephes. 2. Matt. 20.

Nach diesem haben wir allhie (furs ander) ein herrliches vnd ausdrückliches gezeugnis vom ende der Welt/ vnd der vergengligkeit aller Macht/ Ehre/ Gewalt/ Gut vnd Herrligkeit in dieser Welt zu fassen vnd nemen/ in dem Nebucadnezar allhie sihet sein Traumbild von den vier Monarchien in kleine stücke zermalmen/vnd in einem Winde gantz aus seinem Gesicht hinweg fahren. Denn wie an solchem Bilde diese gantze sichtbarliche Welt mit jrem Lauff/ Zeit/ Macht vnd höchsten Herrligkeit ist entworffen vnd furgebildet: Also ist hergegen an der zer- II.

brechung vnd zerstewbung desselbigen das Ende / vnd vntergang der Welt / vnd die vnbestendigkeit/ nichtigkeit/ vergengligkeit aller Herrligkeit vnd Güter dieser Welt fur gebildet/ wie droben bey erklerung des Textes beide theil diese Comparation vnd gleichnis sind erwiesen worden/ welches vns denn dazu dienen sol/ Das wir nicht allein
2 Petr. 3. den Jrrthum vnd Epicurische spötterey der jenigen erkennen/die da das ende vnd den vntergang der Welt verleugnen/ vnd furgeben / das die Erde vnd Welt **ewig** sey/ vnd es mit der gantzen Natur fur vnd fur so bleiben wie es von anfang her gewesen: Sondern das wir auch lernen vnsere Hertzen von dem vertrawen auff diese Welt vnd jre Herrligkeit / als da ist / Ehre/ Gewalt/ Kunst/ Pracht/ Reichthum/ etc. abziehen/vnd in betrachtung vnser sterbligkeit / vnd derer dinge vergengligkeit nach dem Ewigen vnd Himlischen Königreich vnsers HErrn vnd Heilands Jhesu Christi trachten vnd streben/ damit wir in demselbigen zu Bürgern mögen auffgenomen werden / vnd ein ewige Herrschafft vnd wonung haben, wenn nu der Himlische Stein vom Berge herab fallen / diese Welt mit jrer Pracht vnd Herrligkeit zu Staub vnd Aschen machen/ ein Wind sie wegfüren/ vnd die Menschen von allen zeitlichen Gütern / die sie hie auff Erden gehabt/ werden rein ausgezogen vnd entblösset sein/ vnd also alle die jenigen vnsanfft fahren / die sich hie ins künfftige das ist/ auff die Bürgerschafft vnd einnemung des ewigen Reichs Christi im Himel nicht gerichtet vnd versehen haben. Denn wie die jenigen / so jr Datum nicht auff diese/ sondern auff die ewige Welt/ vnd dis Ehrenreich Christi gesetzet / vnd nach demselbigen fur allen dingen in warer Buß / vnd mit lebendigem Glauben an Christum vnd sein Wort/ vnd mit ablegung der Weltlichen Lüste vnd

Mammons

Mammonsdienst gesucht haben / in demselben auch fur ewiglich werden wonung vnd freude haben / wie wir bald weiter hören wollen: Also werden hergegen die jenigen / so nur auff diese Welt gesehen / vnd der ewigen vergessen haben / vnd also das thewre vnd werde Königreich vnsers HErrn Jhesu Christi / sampt seinem Euangelio hindan gesetzt / vnd im vnglauben vnd vnbusfertigkeit verharret vnd abgeschieden sind / von solchem Reich im letzten Gerichte ausgeschlossen / leer vnd blos abgewiesen / vnd in die ewige Helle vnd Fewrsglut / sampt allen verdampten Geistern verstossen werden / wie Christus bezeugt Matth. 25. da er den Proces solcher Hendel beschreibt / vnd weissagt / das er am Jüngsten Gericht zu den seinen sagen wolle: **Kompt her jr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch von ewigkeit her bereitet ist / etc.** welche auch drauff ins ewige Leben gehen werden: Widerumb aber zu seinen Verechtern: **Weicht von mir jr vermaledeieten in das ewige Fewr / das euch vñ allen Teufeln bereitet ist / etc.** Welche gleichfals drauff in die ewige Pein gehen werden / vñ also befinden / was die Schrifft sagt: **Die Welt vergehet mit jrer Lust: Wer dem Sohn nicht gleubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber jm: Christus wird Nach vben mit Fewrflammen vber alle / die Gott nicht kennen vnd gehorsam sind seinem Euangelio / welche werden peinleiden das ewige verderben von dem Angesicht des HErrn:** 1. Joh. 2. Joh. 3. 2. Thess. 1.

Apoc. 20. **Alle die nicht gefunden würden in dem Buch des Lebens/worden geworffen in den fewrigen Pful/etc.** Daher warnet sie vns fur solcher Weltlust

Ebr. 13. trewlich/vñ spricht: **Lasset vns zu jm** hinaus gehen ausser dem Lager vnd seine schmach tragen / denn wir haben hie keine bleibende stete/sondern die zukünfftige suchen wir:

1. Joh. 2. Vnd: **Habt nicht lieb die Welt/** noch was in der Welt ist. So jemanddie Welt lieb hat / in dem ist nicht

Philip. 3. die Liebe des Vaters/ etc. Vnd abermal: **Folget mir**
„ „ lieben Brüder / vnd sehet auff die / die also wandeln/
„ „ wie jr vns habt zum Furbilde/ denn viel wandeln/ von
„ „ welchen ich euch offt gesagt habe / vnd auch noch sage mit
„ „ weinen/ die Feinde des Creutzes Christi / welcher ende ist
„ „ das verdamnis/ vnd **denen der Bauch ein Gott ist/**
„ „ vnd jr Ehre zu schanden wird / deren die auff jrrdisch ge-
„ „ sinnet sind. Vnser Bürgerschafft aber ist in dem Hi-
„ „ mel/von dannen wir auch warten vnsers Heilands Jhesu
„ „ Christi/ der vnsern nichtigen Leib verkleren wird/ das er
„ „ ehnlich werde seinem verklerten Leibe/etc. Dis sehen wir in der Welt geschehen/ das wenn jemand in einem gemiettem Hause / welches jm teglich auffgekündiget wird/ wonet/ er mit fleis vnd bey zeit trachtet/ wie er ein andere wonung bekomen möge/vnd setzet sein Datum vnd hoffnung traun auff das gemiete Haus nicht. Warumb thun wir denn das nicht viel mehr in dieser sachen? Warumb trachten wir nicht viel mehr nach der ewigen Freudenwonung/ vnd Herberge in dem Himel/ vnd ziehen vnsere Hertzen vom vertrawen auff diese Welt ab/ weil sie vns doch nicht allein nicht fur eigen gegeben/ sondern auch nun auff kurtze/ vnd sehr vngewisse zeit geliegen/ vnd so grosse gefahr dabey ist / das wir ein ewiges Exilium in der Hellen zu erwarten

warten haben/ wo wir vns/ wie gesagt/ mit der Bürgerschafft in Christi Reich nicht versehen? O das wir Ohren hetten zu hören / vnd diesem sampt aller Welt folgen wolten/ wie selige Leute weren wir/ da es sonst heist/ wie Christus sagt: **Die Pforte ist weit** vnd der Weg ist breit/ der zur verdamnis abführet/ vnd viel sind jrer / die drauff wandeln: Vnd die Pforte ist enge/ vnd der Weg ist schmal/ der zum Leben führet/ vnd wenig ist jrer/ die jn finden. Gott wölle sich vnser erbarmen.

Wie wir aber an dem fall vnd zerbrechung dieser Regiments Seule/ nu vnser vnd aller Welt vergengligkeit erinnert werden: Also werden wir hinwider an dem Stein vnd grossen Berge des Königreichs Christi eines waren trostes berichtet / den wir wider diese vnser sterbligkeit vnd vergengligkeit haben/ Nemlich / das Gott der gnedige vnd barmhertzige HErre/ vns durch seinen Sohn Christum ein ewiges vnd vnuergengliches Königreich zu gute angerichtet habe/ zu welchem er vns durch die Predigt seines worts beruffen lest/ mit welchem er vns wider alles Creutz vnd elend dieser vnd der zukünfftigen Welt tröstet vnd stercket / vnd zu welchem er vns am Jüngsten tage in Engelischer klarheit aufferwecken/ vnd ohn ende vnd auffhören/ vnd in vnaussprechlicher Freude vnd Herrligkeit wil leben lassen. Solches Königreich zeiget er hie dem König Nebuchadnezar in seinem Traumbild / vnd zeigets vns noch teglich in seinem wort durch mancherley Argument vnd erweisunge/ als durch viel klare Sprüche/ lebendige Exempel/ tröstliche Gesichter vnd liebliche Bildnissen/ das wir nicht dran zweiffeln dürffen/ wie es denn auch die heiligen Aposteln als ein vngezweiffelt stücke in die Artickel vnsers Glaubens mit einuerleibet haben/ vnd des Menschen hertz selbst dafür zeuget / in dem es sich mit

III.

Joh. 10. 3. 6. Genes. 5. 1. Reg. 2. Genes. 28. Ezech. 1. Esai. 6. 2. Cor. 12. Matt. 17.

keinem dinge auff Erden ersettigen lest/ sondern für vnd für nach einem höhern vnd krefftigerm gut (welchs denn das ewige Leben vnd Ehrenreich Christi ist/ wie aus Petri Exempel/ zu vernemen/ der da in der verklerung Christi sprach:

HERRE/ hie ist gut wonen/ lasset vns hie drey Hütten bawen/ etc. da er doch nur einen kleinen vorschmack des ewigen Lebens hatte) trachtet: Ja auch alle Creaturen die da nach S. Pauli gezeugnis auff eine sonderliche offenbarung vnd herrligkeit der Kinder Gottes wartet/ wie auch dieses gleichfals nicht ein geringes gezeugnis dieser sache gibt/ das die jenigen/ so Christum recht haben ergriffen/ vnd dem Wort seiner gnade gleuben/ so getrost/ vnd gutes mutes gegen dem tod sind/ vnd auch ein hertzliches verlangen darnach tragen/ da sonst alle Welt natürlicher weise dafur erblasset vnd zittert.

Philip. 1. **Ich begere auffgelöset zu sein** (spricht S. Paulus) vnd bey Christo zu sein.

1. Reg. 19. **HERRE** nim meine Seele von mir/ spricht der grosse Prophet Elias/ denn ich bin doch nicht besser/ denn meine Veter: Vnd der alte Simeon schlegt dem Tod gleichsam ein Kliplein/ vnd spricht:

Luc. 2. **HERR/ nu lessestu deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt hast: Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ etc.** Welche warhafftige freidigkeit/ vnd vnuerzagheit gegen dem tod nicht bestehen könte/ wenn solche Christliche Ritter in jrem Hertzen nicht vberzeugt weren/ das gewislich fur sie vnd alle jre Glaubensgenossen ein ewiges Leben/ nach diesem zeitlichen bereitet were. Demnach sollen wir dieses Trostes in gegenwertiger vnser Klagezeit warnemen/ vnd vns damit trösten vnd auffrichten/ vnd wissen/ das wie es

menschen

menschlich vnd menschlichen Glückes vnd Standes gewesen/ das vnser Gnediger Graffe vnd Herre/ nu in Gott seliger/ durch den tod dieser Welt abgedancket vnd gesegnet hat/ als der ein Mensch gewesen/ das er also im gegentheil/ als ein gleubiger Christ vnd Gottskind nicht verloren / sondern in das ewige Reich vnsers HErrn Jhesu Christi auffgenomen sey / da er nu alle seine kranckheiten vnd schmertzen/ leid vnd betrübnis vberwunden/ vnd freude vnd ergetzung hergegen die fülle hat/ da er sein liebes Ehemal/ vñ was er sonst fur gute vnd liebe Freunde durch den tod zuuor mit schmertzen verloren/ wider hat in newer freude vnd ehren/ vnd Gott / das einige vnd höchste gut/ vnd Quellbrun alles guten von angesicht zu angesicht schawet/ mit seinen Engeln vnd Auserwelten eine stetige vnd freudenreiche Gesellschafft helt / von hertzen wündschet vnd erwartet/ das wir sampt allen Heiligen auff Erden auch bald möchten hernach komen / vnd kürtzlich/ einen solchen Freudenstand durch die Gnade Gottes/ vnd Christi heiliges verdienst erreicht hat/ das er dessen geringste partickel mit allen Gütern vnd Herrligkeit nicht verwechseln solte/ wenn jm ein solcher wechsel vnd die wahl dazu/ (welches aber vnmüglich) frey gegeben were. Darumb wir denn vber jrer Gnaden abscheid nicht zu hoch noch vnmessig trawren sollen/ sondern den Willen Gottes erkennen / vnd vns zu gleicher heimfart rüsten vnd schicken / zumal weil es nu mehr doch mit der Welt dahin gekomen ist / das sie wenig zeit mehr zum besten hat / vnd Creutz vnd Trübsal allenthalben dermassen vberhand nimpt/ das wenig gutes vnd freude mehr auff Erden zu hoffen ist/ gegen welchen erbermlichen zustand denn wir gleichfals dis Trostbild von Christi ewigem Reich sollen gebrauchen/ alles leiden vnd vbel damit vberwinden/ in

stiller gedult / Christlichem glauben vnd gutem gewissen/ darauff vnsere Pilgramschafft auff Erden führen/ vnd stetiglich vnsere Augen auff diese vnsere zukünfftige Herr-
Col.3. ,, ligkeit richten / wie die Schrifft vermanet. Seid jr mit
,, Christo auffgestanden/ spricht S. Paulus/ so suchet was
Phil.3. ,, droben/ vnd nicht was hie vnden auff Erden sey. Denn
,, vnser Wandel ist im Himel/etc. Vnd Christus: **Jr sol-**
Matth.6. ,, **let euch** nicht Schetze samlen auff Erden/ das sie die
,, Motten vnd der Rost fressen/ vnd da die Diebe nachgra-
,, ben vnd stelen. **Samlet euch aber Schetze** im Hi-
,, mel / da sie wider Motten noch Rost fressen / vnd da die
,, Diebe nicht nachgraben/ noch stelen/ etc.

III. Noch **eins** mus ich bey diesem Punct erwehnen/ehe ich zum andern schreitte/ vnd ist **ein Argument** wider die verstockten Jüden / welche da treumen vnd furgeben/ das der verheissene Messias werde ein jrrdisch vñ leibliches Königreich haben / nach art anderer grosser Potentaten der Welt/ vnd das er demnach/ weil man solches Reich noch nicht gesehen/ noch nicht geleistet noch gegeben sey. Aber dawider stehen diese Wort Danielis klerlich/ vnd zeugen/ das Christi / des verheissenen Gnadenkönigs Reich werde ein himlisches vnd ewiges / vnd nicht ein jrrdisches vnd zergengliches Reich sein / wie die Weltlichen sind. Das es auch nicht durch Hende / oder eusserliche gewalt / wie andere Reich der Welt werde auffgerichtet vnd administriert werden/ sondern gantz ohn dieselbige auff eine newe vnd sonderliche art/ vnd das es furnemlich alsdenn werde angehen/ wenn alle jrrdische Reiche vnd dinge sampt der gantzen Welt werden ein ende haben/ vnd in der Aschen liegen/ daraus denn fur gewiß erfolget/ das es kein jrrdisches Weltreich sein werde. Gleicher weise / weil

Christus

Christus durch seine Geburt/ Leiden/ Sterben/ Auffer- stehung/ Himelfart/ etc. dis Reich hat müssen anrich- ten/ vnd zwar zu Hierusalem vnd im Jüdischen Lande/ welche nu lange zerstöret vnd wüste liegen/ vnd vnterm anfang der vierden Monarchy / welche nu gar auffs ende gekomen/vnd also die Zeit des angehenden Ehrenreiches/ dauon hie Daniel sagt / fur der Thür ist/ so folget aber- mal vnwidersprechlich / das Christus fur lengst mus ins Fleisch gekomen sey/ dis Ehrenreich dadurch angerichtet/ vnd nicht denn zum gericht vnd auffrichtung der ewigen Welt zu erwarten sey. Ist also ein nichtiger Geiffer vnd wahn / ja ein verstockter mutwille / das die blinden vnd vnseligen Jüden nochmals nach dem verheissenen Messia hoffen vnd warten / ein leibliches vnd jrrdisches König- reich/ hülffe/ ehre vnd erlösung von jm warten/ vnd den vnsern vnd warhafftigen/nemlich Jhesum Christum mit seinem Reich/ Euangelio/ vnd Erlösung ausschla- gen/ etc.

Genes. 3. 49. Mich. 2. Esai. 53. Daniel. 9.

Vom andern Punct.

WJr beschleust denn Daniel seine Ora- tion vnd Rede/ nach dem er dem König seinen Traum vnd dessen deutung angezeiget? Also (spricht er) hat der grosse Gott dem König ge- zeigt / wie es hernach gehen werde. Vnd das ist gewis der Traum/vnd die deutung ist recht. Von welchen Worten der erste theil fein zustimmet mit dem anfang seiner Rede. Denn wie er allda des Königes Traum also beschrieben/ das er eine sonderliche offenba- rung Gottes sey/ von zukünfftigen dingen in der Welt/

nach welchen der König auff seinem Bette getrachtet hatte: Also spricht er hie auch **der grosse Gott**/ das ist/ Der Gott des Himels/ der allein warer Gott ist/ vnd ein allmechtiger vnd allwissender HErre/ vnd gegenwertiger vnd mechtiger Regierer vber alles/ das da kan genant werden/ oder aber Gott der ewige Vater/ von dem alle dinge seinen vrsprung vnd ankunfft haben / vnd den S. Paulus auch nennet einen **grossen Gott/ etc.** Der habe Nebucadnezar also geoffenbaret / was künfftig geschehen solle / das ist/ was fur Reiche vnd Herrschafften in der Welt würden auffstehen/ vnd wie es mit jnen vnd der gantzen Welt endlich werde ablauffen/ vnd ein ende nemen. **Also** (spricht Daniel) **hat der grosse Gott dem König gezeigt/wie es hernach gehen werde:** Gleich als wolt er sagen: Du hast dich auff deinem Bette bekümmert/ wer etwan nach dir möchte Herre werden/vnd wie es mit deinem Reich in künfftigen zeiten werde ablauffen. Darauff hat dir der grosse vnd warhafftige Gott von Himel / den das Jüdische Volck ehret/ deinen Traum eingegeben / vnd darin an einem wunderlichen Bild deines Hertzen begeren vnd suchen / weil du dich gegen sein Volck/die Gefangenen so gnedig erzeigest/ dir geoffenbaret vnd furgelegt/ mich auch dazu erwecket/ das ich dir deinen Traum/ (den du vergessen hattest) sampt seiner deutung anzeigen solte/ in massen du von deinen Gelerten forderteſt. Dasselbige habe ich nu gethan / vnd dich also verstendiget/ Vom Traum zwar/ das er sey gewesen von einem wunderlichen Bild/ vnterschiedlich von fünfferley Materien gemacht/ vnd denn von einem Stein/ der ohn Hende vom Berge gerissen worden/ das Bild zerschmettert/ vnd zum grosse/ vnd die gantze Welt erfüllendem

Tit. 2.

Berge

Berge geworden ist: Von der bedeutung aber / das vier namhafftige Reiche der Welt/ vnter denen dein gegenwertiges das erste ist/ darin furgebildet worden / sampt einem besondern himlischen Reich / welchs nach ausgang der viere wird auffstehen/ vberall herrschen / vnd ewiglich bleiben. So weistu nu deines hertzen gedancken/vnd das/ darnach getrachtet hast: Vnd damit wirstu nu zu frieden sein/ vnd das gestrenge Edict/ wider deine Gelerten ausgegangen widerruffen vnd einstellen. Das ist die meinung der wort Danielis: Also **hat der grosse Gott dem Könige gezeiget / wie es hernach gehen werde.**

Weil aber der König sich droben an Danielis Jugend geergert/vnd fast in zweiffel gezogen hatte/ ob er den Traum vnd seine deutung werde können treffen / weil er jung vnd vnansehlich/ vnd seine Gelerten alt vñ erfahren weren/ die es gleichwol nicht hetten præsieren vnd leisten können: So setzet Daniel eine sonderliche asseueration hinzu / von gewisheit erzehleter Sachen / vnd spricht: **Vnd das ist gewis der Traum/ vnd die Deutung ist recht.** Gleich als wolt er sagen: Dieweil deine Gelerten mit schanden bestunden/ mit der anzeigung vnd deutung deines Traums/wie ich denn anfangs gesagt habe/ das solches nicht menschlicher Weisheit sey/so zweifelte**st** du auch an mir/ als der ich kaum ein Schüler gegen sie anzusehen bin. Aber wie ich dich versichert habe / ich wolte dir aus Göttlicher offenbarung beides sagen/welchs du von deinen Gelerten erforderst / nemlich / deinen Traum/vnd dessen bedeutung/ Also habe ichs nu gethan/ vnd bin gewis/ weil ich solche Sache von meinem Gott/ der die ewige vnd vnbetriegliche Warheit ist/ empfangen/

das ich in keinem gefreret habe. Vnd zwar / was den Traum belangt/ wird dein Hertz selbst dessen gezeugnis geben/ das ich jn recht vnd eigentlich getroffen habe/ aus welchem aber auch das ander/ das ich nemlich auch die deutung getroffen habe/ leicht erfolget/ weil das eine so schwer gewesen/ wie das ander/ vñ du zuuor selbst zu deinen Gelerten gesagt / da sie von dir den Traum zu wissen begereten/ sie solten jn anzeigen. Denn dabey köntestu mercken/ das sie auch seine deutung treffen/ etc. Was nu der König zu diesem gesagt/ wie er vergnüget/ vnd was er drauff weiter furnimet/ werden wir im folgendem Text hören.

Was haben wir vns nu bey diesem Beschlus der Rede Danielis zu erinnern?

Erstlich/ Das Daniel dem König Nebucadnezar so fleissig scherffet vnd einbildet/ das sein Traum jm von Gott geoffenbaret sey/ erinnert vns/ das es allein Gottes eigentschafft vnd vermögen sey/ zukünfftige vnd verborgene dinge zu wissen vnd zu offenbaren/ vñ nicht der Menschen/ oder auch des Teufels / vnd anderer Creaturen. Denn was die prædictiones Astrologicas vnd Physicas angeht / das ist/ da man aus dem Gestirn vnd Creaturen etwas zukünfftig verkündiget / ob es gleich bisweilen zutrifft / ist es doch nur errathen ding/ vnd so vngewis/ das Gott der HErre die Babylonier hierumb sehr höchlich spottet / Esaiæ am 47. das sie sich solcher Warsagungen so fast beflissen/ vnd darauff traweten.

Las her tretten (spricht er) vnd dir helffen die Meister des Himelslauffs/ vnd die Sternkucker/ die nach

dem

den Monden rechen/was vber dich komen werde. Sihe/ Sie sind wie Stoppeln / die das Fewr verbrennet/sie können jr Leben nicht erretten fur der Flammen/etc. Also/ obgleich der Teufel aus der langen erfahrung/ die er hat/vnd der Creaturen dieser sichtbarlichen Welt/ hohe erkentnis/ auch etwas von zukünfftigen dingen zu verkündigen weis/ vnd zwar aller verborgenen Sachen erkentnis vnd offenbarung sich anmasset: So ists doch auch vngewis vnd zweiffelhafftig/ vnd/ wie er ein Lügner vnd Betrieger ist/ gemeiniglich betrug vnd allfentzerey / was er furgibt/ wie die Oracula der Heiden gnugsam bezeugen/ wie er die Leute mit weissagen geäffet vnd genarret/ vnd offtmals vmb Gut vnd Blut/ Leib vnd Leben gebracht hat.

Was die guten Engel belanget / wie die wissen/ das es Gottes Werck vnd Ehre sey / zukünfftige dinge wissen vnd offenbaren/ also massen sie sichs nicht an. Wenn sie aber von Gott ausgesand werden/ den Menschen etwas zu verkündigen / dessen denn die Schrifft voller Exempel ist/ so empfahen sie solche wissenschafft von Gott/vnd offenbarens auch in Gottes namen/ vnd mit solchen worten/ die der Schrifft gemes sind/ vnd nicht tunckel anzeigen/ das ire offenbarunge an die Menschen Gottes offenbarung sind. Beruhet also bey dem/ das niemand denn Gott/ zukünfftige vñ verborgene dinge offenbaren könne/ wie ers denn auch selbst zu seinem sonderlichen Ruum anzeucht/ Esaiæ am 48. 46. vnd anderswo mehr. Ich (spricht er) bin Gott/ vnd keiner mehr/ein Gott/ desgleichen nirgend ist/ das ich verkündige zuuor/ was hernach komen sol/ vnd vorhin/ ehe denn es geschicht/ etc. Welches alles denn dahin dienet/ Esai. 46.

dienet/ das wir vns nicht nach art der Heiden fürchten/ wenn etwan böse Aspectus am Gestirn / oder andere vnglückliche Omina in der Welt sich sehen lassen / oder aber der Teuffel mit seinen verführischen prædictionibus, vnd andern schreckungen vns zusetzet / sondern das wir sehen auff Gott/ der nicht allein zukünfftige dinge alleine weis/ sondern sie auch regieret nach seinem gefallen/vnd das wir vns gegen dem also erzeigen/das er vnser Freund sey/ vnd mit gnaden vnd barmhertzigkeit vns gewogen/ welches denn geschicht/ wenn wir busfertig sein/ vnsere Sünde jm bekennen/ an Christum gleuben/ vnser Leben bessern/ sein Wort gerne hören vnd lernen / fleissig beten/ etc. Denn wenn wir Gott auff vnser seiten haben/ kan vns nichts schaden/ob gleich noch so viel trawrige zeichen vns dreweten/ vnd Teuffel vnd Welt mit vnglück auff vns zieleten vnd würffen / wie S. Paulus sehr tröstlich schleust zun

» » Römern am 8. **Was wollen wir denn hiezu sa-**
» » **gen?** Ist Gott fur vns / wer mag wider vns seins
» » Welcher auch seines eigen Sohns nicht hat verschonet/
» » sondern hat jn fur vns alle dahin gegeben / wie solt er vns
» » mit jm nicht alles schencken? Wer wil die ausserweltern
» » Gottes beschüldigen? **Gott ist hie der da Gerecht**
» » **macht.** Wer wil verdammen? **Christus** ist hie/ der
» » gestorben ist/ Ja viel mehr/ der auch aufferwecket ist/wel-
» » cher ist zur Rechten Gottes / vnd vertrit vns. **Wer** wil
» » vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder angst?
» » oder verfolgung? oder hunger? oder blösse? oder fehr-
» » ligkeit? oder schwerd? wie geschrieben stehet: Vmb deinent
» » willen werden wir getödtet den gantzen tag/ wir sind ge-
» » achtet fur Schlachtschaffe. Aber in dem allen vberwinden
» » wir weit/ vmb des willen/ der vns geliebet hat. Denn ich

bin

bin gewis/ das weder tod noch leben/ weder Engel noch
Fürstenthum/ noch gewalt/ weder gegenwertiges noch zu-
künfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch **keine andere**
Creatur/ mag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die
da in Christo Jhesu ist vnserm HErrn/ etc. Solches
haben wir vns nu zu erinnern bey den worten Danielis/
Also hat der grosse Gott dem König gezeiget/ wie
es hernach gehen werde/ etc.

Bey der asseueration vnd bekrefftigung seiner Oration oder Rede: **Dis ist gewis der Traum/ vnd die deutung ist recht.** Werden wir erinnert **der gewisheit** Göttliches Worts vnd Schrifft/ vnd wie fest Lerer vnd Zuhörer darauff fussen sollen. Denn wie hie Danielis wort/ die jm von Gott/ wie droben gehört/ waren auff sein vñ seiner Mitgesellen Gebet offenbaret worden/ gewiß/ warhafftig/ vnd vnbetrieglich sind/ wie es die erfahrung von der zeit her bis auff diese gegenwertige/ augenscheinlich bezeuget/ Also sind auch seine andern Predigten/ vnd was nur in der heiligen Schrifft durch die Propheten vnd Apostel auffgezeichnet/ gleicher gewisheit vnd warheit/ als das auch von Gott geoffenbaret/ vnd bemelten heiligen Schreibern in die Feder ist gedictiert worden/ wie S. Petrus von beiderley in nachfolgenden Worten zeuget/ da er schreibet: **Wir haben ein fest Prophetisch Wort/ vnd jr thut wol/ das jr drauff achtet als auff ein Liecht/** das da scheinet in einem tunckeln ort/ bis der Tag anbreche/ vnd der Morgenstern auffgehe in ewren Hertzen: Vnd das solt jr fur das erste wissen/ **das keine Weissagung in der Schrifft**

„ geschicht aus eigener auslegung. **Denn es ist noch**
„ **nie keine Weissagung aus menschlichem wil-**
„ **len herfur bracht/ sondern die heiligen Men-**
„ **schen Gottes haben gered/ getrieben von dem**
„ **heiligen Geiste.** Demnach wie allhie Daniel festiglich auff seine Wort fusset vnd trawet/ vnd deren/ als von Gott geoffenbaret gewiß ist/ vnd wil/ das der König Nebucadnezar/ wie er auch thut/ gleichfals jnen fest vnd vngezweiffelt/ als der gewissen Warheit gleuben sol: Also
1. Petr. 4. Rom. 12. sollen nochmals alle Lerer jrer Lere vnd sachen gewis sein/ vnd jren Zuhörern nichts furlegen/ denn das sie wissen/ das es in der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft grund habe/ vnd von welchem sie aus gutem gewissen sagen können/ das es die vnwandelbare Göttliche Warheit sey. Die Zuhörer sollen hinwider dasselbige auch als Gottes vnbetriegliches Wort annemen/ vnd sampt jren Lerern also dem jenigen/ was die heilige Schrifft vns furhelt/ so fest vnd vngezweiffelt gleuben/ als ob sie es mit leiblichen Augen sahen / mit leiblichen Henden griffen/ etc. vnd noch viel fester vnd vngezweiffelter / in betrachtung/ das vnsere sinnen vnd vernunfft viel ehe jemand fehlen vnd betriegen/ denn das Wort Gottes/ wie der alte Lerer Chrysostomus recht vnd wol sich hören lest/ vnangesehen/ das Fleisch vnd Blut das Widerspiel helt. Zum Exempel: Wir hören/ Gott habe durch seinen Sohn ein ewiges Reich angerichtet/ darin er sünde vergeben / vom tod vnd verderben erlösen/ vnd ewig gerecht/ selig vnd herrlich machen/ die sich im waren Glauben dazu halten. Das sehen wir zwar mit eusserlichen Augen vnd Sinnen nicht / vnd die vernunfft zeuchts gar hoch in zweiffel/ verleugnets bey etlichen Menschen wol gar vnd offentlich/ zu sampt der

In 60. Homne. ad pop. Ant. & 83. in Matth.

heiligen

heiligen Schrifft selbst: Aber da sollen Christenmenschen/ die da gleuben / das die heilige Schrifft von Gott eingegeben/ vnd Gottes vnwandelbares Wort sey/ jre Vernunfft vnd Augen gantz zuthun/ diesem wort von anrichtung vnd krafft des heilsamen Reichs Christi gleuben/ vnd weniger dran zweiffeln / denn ob sie es mit eusserlichen Augen sahen. Also/ Gott hat sich in seinem heiligen Wort also geoffenbaret/ das er sey **einig** im Wesen/ vnd **dreyfaltig** in den Personen / das sein lieber Sohn sey warer Gott vnd Mensch in einer Person / das er habe fur vns gelidten/ sey gestorben / zur Hellen gefahren/ vom tod erstanden/ gen Himel gefahren / sitze zur Rechten seiner Krafft vnd Maiestet gegenwertig vber alles regierend/ was im Himel vnd auff Erden ist/ vnd durchs Wort des Euangelij im eine Kirche samle/ die er regiere/ beschütze/ vnd endlich heilig machen wolle. Das düncket Fleisch vnd Blut wol frembd vnd wünderlich zu sein/ vnd wird von einem Ketzer hie / vom andern dort angefochten. Aber Christenleute sollen abermal am Wort hengen/ vnd dem glauben auff hoffnung wider hoffnung/ wie vom Ertzvater Abraham gelesen wird. Rom. 4.

Noch ein Exempel: Gott hat verheissen/ das er sich ohn vnterscheid aller Menschen/ die Busse thun/ vnd an seinen Sohn gleuben/ wolle erbarmen/ sie zu gnaden annemen/ erleuchten/ gerecht vnd selig machen/ jr Gebet erhören/ sie schützen vnd erhalten/ sie auff Erden / so lange sie hie zu leben/ jr Creutz vnd leiden zum besten keren/ im tod jre Seele zu seiner bereiteten ruhe vnd freude auffnemen / vnd den Leib am Jüngsten tage auch hernach holen in grosser klarheit vnd herrligkeit/ etc. Das kan die Vernunfft abermal nicht begreiffen/vnd streubet zur zeit hoher Rom. 11.

anfechtung so grewlich dawider/das auch frome Hertzlein offtmals drüber disputieren/ vnd jnen gedancken machen/ ob sichs auch also verhalte/ etc. Aber da sol man die Vernunfft vnter dem gehorsam Christi gefangen nemen/ die zweiffelhafftige gedancken / so viel müglich / durch den Glauben austreiben/vnd diesem Wort vnd Verheissung Gottes so fest vnd gewis gleuben / nicht allein als ob wirs mit allen vnsern eusserlichen vnd jnnerlichen sinnen griffen vnd tasteten / sondern es auch allbereit in der that vnd der warheit besessen/ wie denn die Schrifft allenthalben vnsern Glauben also abrichtet. Aber dauon zur andern zeit mehr. Der gnedige gütige Gott verleihe vns/ das wir seinem Wort allenthalben gleuben vnd folgen/ die vergengligkeit dieser Welt/ vnd jrer Güter vnd Herrligkeit stetig bedencken/ vnd vns gegen das himlische vnd heilsame Reich seines Sohns also erzeigen vnd halten/ das wir rechtschaffene Bürger in demselbigen sein/ vnd nach dieser vergengligkeit ewig leben/ vnd selig vnd frölich sein mögen.

AMEN/ AMEN.

EPICOE.

EPICOEDION IN

OBITVM ILLVSTRIS ET GENEROSISSI. mi Comitis ac Domini, Domini *IOANNIS GVNTHERI* de ordine quatuor Romani Imperij Comitum, Comitis à Schwartzburg, Domini in Arnstad, Sondershusen & Leutenberg, &c. qui placidè ex hac vita decessit, Anno Christi 1586. Mense Octobri, Die 28. Suæ verò ætatis Anno 54. qui multis alijs huius inclytæ familiæ Heroibus fatalis deprehensus est.

Scriptum in perpetuæ gratitudinis significationem à Daniele Stangio, aulico Gen: suæ, in Arnstad Concionatore.

SI qua fuit iusti iustissima causa doloris,
Hei mihi, nunc nostras obruit illa domos.
Nunc vt ploremus, suspiriaq; alta trahamus,
Autore obiecta est ardua causa, Deo.
SCILICET è viuis concessit lumine cassus,
Qui Schwartzburgiacæ gloria gentis erat.
Nomen IOANNES GVNTHERVS in amne sacrato
Qui tulerat, tacita morte peremptus abit.

O funesta dies, ô lamentabile tempus,
Quo feriunt nostrum tàm fera fata caput.
O Generose COMES, Musarum spes & asylum,
Præclari generis fida columna tui,
Cultor iustitiæ, sectator pacis amatæ,
Et puræ in primis Relligionis amans,
Quàm fera surripiunt te nostrum, quamq; maligno
Tempore surripiunt fata maligna, Ducem.

O dolor, ô luctus, ô terq́; quaterq́; miſelli,
In quos hæc præceps nunc fera tela volant.

TEMPORIS HAEC RATIO cum primis poſtulat illos,
Qualis erat noſter pro PIETATE Comes.
Fortia qui ſubdant ruituris rebus in orbe
Fulcra, ſuaq́; iuuent templa forumq́; manu.
Sed præ alijs pereunt vt tales funere rapti:
Sic Comes hic noſter morte vorante perit.
Illius in primis hæc dùm fuit indiga tellus,
Nosq́; malis varijs obuia turba ſumus.
Dum nos proſpicimus funeſta incendia mundi,
Dum nos anxietas continuata premit.

ARNSTADIANA DOMVS quæ te dementia cœpit?
Cur ſinis hunc tantum ſic perijſſe Virum?
Non memor es, quantam perceperis haud ita dudum
Cladem, GVNTHERO fatum obeunte, TVO?
Hei mihi quanta tui hoc caſu mutatio facta eſt?
Hei mihi quàm multi damna tulêre Viri?
Quod (Deus occurret ni pro bonitate) futurum
Nunc quoq;, multorum prouida cura timet?
Quid memorem tua quòd paulatim ita GLORIA priſca,
Et Comitum à Schwartzburg ſtirps generoſa cadit?

AT SORS HAEC HOMINVM EST, illa hæc con-
Huius, vt æternum conſtet in orbe nihil. (ditio vitæ
Non conſtans genus eſt, non gloria, nomen, honosq́;
Nec quicquid porrò vaſtus hic orbis habet.
Omnia ſunt rerum certæ ſubiecta ruinæ,
Sæpiùs & ſubitò, cum valuêre, ruunt.
Ipſe homo maſſa putris, fragilis cinis, vmbra caduca
Mortis inexpletæ mancipiumq́; ſimul.

QVAE

QVAE SPES ergò manet? nùm funditus interit omnis,
Qui ſua per mortem lumina claudit, homo?
Ac ita reuera (perhibent velut in grege porci)
Vertitur in nihilum, quod fuit antè nihil?
Vanaq́; ſunt, homines peragunt quæcunq; per æuum
Nec factis vnquam præmia digna ferunt?
ABSIT: vera loquor, qui CHRISTVM noſcit IESVM
Illius inq; fide funeris arua petit,
Liber hic æternæ eſt à triſti carcere mortis,
Perpetuæ & vitæ gaudia certa tenet.
Tranſuolat hic recto cœleſtia ſydera curſu,
Lucis vbi vſuram non pereuntis habet.
Hac etenim cauſa deſcendit CHRISTVS olympo
Et ſumpſit noſtræ debile carnis onus:
Vt vincat mortem, rabidum mortiſq́; miniſtrum
Et ſibi fidentes in ſua regna trahat.
Quiſquis (ait) firmo ſeruabit pectore Verbum *Iohan. 5. 8.*
Quod vobis retuli patre iubente meo,
Inq́; ſuam ſolo me ſpemq́; fidemq́; locabit
Auerſans, homines quos ſtatuêre, Deos:
Illemet æterna nunquàm malè morte peribit,
Nec phlegetontæas triſtis adibit aquas:
Sed placidè ſomno tradetur corpus inane,
Cum Parcæ vitæ dulcia fila ſecant,
Spiritus & ſuperam lœtus contendet ad aulam,
Vt noua perpetuæ tempora lucis agat.

Sic iam ſit Domino de noſtro credere fas eſt,
Cui ſacra Relligio, cui fuit alma fides.
Autorem vitæ qui rectè nouit IESVM,
Applicuitq́; ſibi non dubitante fide.
Quin etiam ſanctis qui fructibus vſq; probauit,
Pectore quam fouit cum pietate fidem.

Scilicet

Scilicet in cœlis hunc praui è gurgite mundi
Translatum, requie delitijsq; frui.
Quos tulit hîc casus, quæ longa pericula vitæ
Queîs fuit afflictus tristis adusq; malis,
Liber ab his cunctis euasit, ad æthera vectus,
Nunc vbi curarum dulce leuamen habet.
Nunc vbi cum superis cœlestia possidet arua,
Et capit in Christi gaudia vera sinu.

LOETARE ERGO COMES, nulli virtute fecunde,
Lœtare his, quæ sunt numine facta tibi.
Post varios casus post tot discrimina rerum,
Nunc lœtis animis gaudia carpe tuis.
Gratulor ipse tuis, quos es sortitus honores,
Vt mihi sit grauis vt mors inopina tua.
Nam mihi non Dominus modò, sed pater ipse fuisti
Tu mihi promotor, TV mihi asylon eras.
Quando igitur non sit meritas quo dicere grates,
Et pensare tibi tot benefacta queam:
Hoc saltem placitum est grato pro munere ferre,
Acclamem vt sanctis manibus illa tuis:

SALVE SANCTE COMES, SCHVVARTZBVRGICA GLORIA SALVE,
Alta tuum meritò nomen ad astra volat.
SALVE SANCTE COMES, FATALI FVNERE RAPTE,
Det tibi Rex Regum gaudia multa precor.
SALVE SANCTE COMES, TER MAXIME ET OPTIME SALVE
SALVE perpetuum, perpetuumq; VALE.

DESINE liuor edax, genuini desine morsus,
Quæritur hic hominum GRATIA nulla scias.

Non

Non etenim viuo, quod forsan dicere possis
Aucupium, fiunt talia verba, vides.
TV quoq; fortè paras qui nostra clade triumphos,
Talibus in rebus ceu solet hostis iners,
Ac vindicta Dei si conspiciatur in illis,
Quæ patimur, nec sit causa paterna Dei.
Abijce peruersam, melioremq; indue mentem
Gaudia nec tacito pectore lætus age.
Nam tua res agitur paries cum proximus ardet,
Sæpeq; fert, alios ferre quod optat, homo.

VOS contrà casum quicunq; doletis acerbum,
Sistite nunc lachrymas sistite corde metum.
Qui crines capitis nostri numerauit, & æui
Præscripsit certos cuiq; sub axe dies:
Illius hic facta est dubio procul alma voluntas,
Illius hic nutu casus acerbus adest.
Ille videns Comes vt curis premeretur acerbis,
Nec meliora obitu pharmaca posse dari,
Eruit hoc medio cunctis ex fluctibus ipsum,
Atq; frui vera prosperitate dedit.
Quippe animam, (certum est) euexit ad æthera cœli,
Gaudia quo restant non nisi summa loco.
Corpus at exhaustum morbisq; alijsq; periclis
Excipit, in gremio TERRA fouetq; suo,
Vnde renascetur ceu florida lilia campi,
Ac animæ iunctum cœlica regna petet,
Cum tuba iudicij stellata per æthera clanget,
Inq; leues cineres orbis abibit opus: *Daniel. 2.*

QVARE AGITE immodicas pellamus pectore curas,
Sumamusq; animum quo decet esse pios.
Defuncti exemplo moniti sed tempora nostra
Noscamus, quàm sint pauca, caduca, nihil.

Atq; adeò sanctè discamus viuere vitam,
Ireq́; dehinc rectè flebile mortis iter,
Quo nihil est homini studio maiore petendum,
Quò vigiles curæ, quò labor omnis eat.
Ars vt enim summa est laudatè degere vitam:
Sic minor haud illa est nos benè posse mori.
Quid prodest homini, licèt omnes sedulus artes
Discit, & immensas colligit orbis opes,
Viuere nec discit, nec vita excedere rectè,
Lœtus vt in Lethi cassibus esse queat?
In media moritur vita, viuusq́; cadauer
Mortis adest, stygij prædaq́; grata lupi.

CHRISTE Dei fili, Mariæ quoq́; Virginis almæ,
Vnus qui nostri es TV medicina mali:
Mollia defuncto concedas fata quietis,
Qui tuus in vita gnauus alumnus erat.
Nostraq́; sacrato modereris pectora flatu,
Vt memores nostræ simus adusq́; necis,
Ac exinde graui semper pietate feramur,
Vt ducit verbi regula certa tui.

AMEN.

Vorzeichnis.

Je des Wolgebornen vnd Edlen Herren/ Herrn Hans Günthers der vier Graffen des Reichs/ Graffen zu Schwartzburg/ Herren zu Arnstad/ Sondershausen vnd Leuttenberg/ etc. Vnsers gnedigen Herren Christmilder vnd seliger gedechtnis den 25. Nouembris zu Arnstad daselbst seine Gnade den 28. Octob. im Mittage zwischen 10. vnd 11. Vhrn seliglichen entschlaffen/ erhoben/ nach Sondershausen beleittet/ vnd daselbst den 27. Nouembris mit Christlicher Solennitet zur Erden bestattet worden.

Obbemelts 25. sind seine Gnaden zu Arnstad aus der Schlos Capellen daselbst seine Gnaden bis daher gestanden vnd bewacht/ erhoben/ auff einem darzu bereitteten Wagen / welcher mit schwartzem Tuch gantz vmbhengt geweſt gesetzt/ vnd vber ein weis Leinen Tuch / darauffen ein schwartz Sammete Decke/ in welchem ein weis Seiden Creutz gelegt geweſt/vnd mit vier bekleideten vnd verkapten Hengsten fort geführet worden / Vor dem Schlos haben auffgewartet Kirchen vnd Schuldienere/ Item / der Rath vnd gantze Bürgerschafft von Mannes vnd Weibes Personen welche der Leiche in der Ordnung vor vnd nach gangen.

Vorder Leich sind drey vom Adel/ Als Georg von

Schönfeld in der mitte/ Henning von Arnstad Amptman zu Franckenhausen auff der rechten/ Helmhold von Werleben Amptman zu Rudelstad auff der lincken seitten geritten.

Hinder denselben vnd kurtz vor der Leiche hat seiner Gnaden Hoff Juncker Dietterich Carol/ so zu Fusgangen/ an einem Stengelein eine schwartze Damast Fahne doran ein rot Burgundisch Creutz/ vnd in der mitten das gantze Schwartzburgische Wappen geweſt / vorgetragen.

Neben dem Leich-Wagen sind seiner Gnaden Räthe vnd Land Junckern gangen/ Als Hans von Bodenstein/ Magister Johan Börner Cantzler zu Arnstad/ Doctor Johan Förster/ Georg von Boseck/ Christoff Kirchberger/ Hans Günther vnd Melchior von Entzenberg/ Gebrüdere/ Leo von der Marten / Hans Heinrich von der Marten/ Herfart von der Marten.

Nach der Leiche ist seiner Gnaden Leibpferd in gewönlicher Trawrdeckung geführet worden.

Darauff sind beide Eleisten Söhne meines gnedigen Herren seligers Graff Günther vnd Graff Anthonius Heinrich zu Schwartzburg reittend gefolget.

Diesen sind gefolget Graff Carol Günther / vnd Graff Otto von Manßfeld.

Ferner / Graff Wilhelm vnd Graff Albrecht zu Schwartzburg / etc. Meines gnedigen Herren seligers Gebrüdere reittend.

Darauff sind gefolget auch reittend alle Hoff vnd Land Junckern/ vnd M. G. H. auch der andern Grafen Hoffgesind/ Welchen die gehende Mannes vnd Weibes Personen der Bürgerschafft gefolget/ vnd also ist wolgedachte Leiche aus der Stad vnd einen guten weg ins

Feld

Feld beleittet/ Vnter welchen stets mit allen Glocken geleutet/ vnd des Tages als die Bürgerschafft wider vmbgekehret bis gen Cling geführet worden.

Als man nun gegen Abend daselbst zu Clingen angelanget/ ist der Leich die Bürgerschafft/ sampt dem Adel des gantzen Ampts Clingen / auch Schüler Kirchen vnd Schuldiener entgegen komen / die man in voriger Ordnung zu Clingen mit besingen vnd beleutten eingeführt/ vnd in die Kirchen eingesetzt/ vnd die Nacht bewacht.

Folgendes 26. Nouemb. Ist man in bemelter Ordnung aus Clingen/ vnd durch die Stad Greussen gezogen/ da abermals die gantze Bürgerschafft/ Kirchen vnd Schuldiener heraus komen / die Leich angenomen / vnd also durch die Stad beleitten helffen / darunter das Geleut zu Clingen vnd Greussen fur vnd fur geleuttet worden.

Wie denn fürder bey allen Dörffern meines gnedigen Herren die man hiermit berüren mus. Die Vnterthanen so auch aus andern Dörffern sich zu jnen gesamlet/ sampt den andern Pfarherrn vnd Schülern in grosser anzahl auffgewartet/ vnd die Leich von einem Dorff zum andern beleittet/ besungen vnd beleuttet.

Als man nun des abends zu Sondershausen angelanget/ sind seiner Gnad Rethe daselbst sampt dem Hoffgesinde vnd den vbrigen dahin erforderten Land Junckern auch der gantzen Bürgerschafft Mannes- vnd Weibes Personen / vnd der Predicanten vnd Schülern der Leich entgegen gangen/ Dieselbe angenomen/ beleuttet vnd besungen / das dieselbe in voriger Ordnung auch des Orts in die Stad vnd endlich auffs Schlos in die Capellen geführet worden/ Vnd also ist folgends Sontags den 27. Nouemb. nach Mittage vmb 1. Vhr/ das Begrebnis wie hernach folget vorrichtet worden.

Vnd erstlich sind vorgangen die Schüler/ Predicanten zu Sondershausen/ vnd alle andere von den Dörffern in der Herrschafft in grosser anzahl.

Kurtz vor der Leich ist durch meinen gnedigen Herrn seligen Hoffjunckern Dietterich Carln obbemelte Damast Fahne vorgetragen worden.

Darauff ist gefolget die Leiche / Welche mit einem weissen Leinen Tuch / vnd einer schwartzen Sammeten Decken/darauff ein weis Seiden Creutz gemacht/bedeckt gewest/ vnd von nachfolgenden seiner Gnaden Räthen vnd Junckern getragen worden.

Als:

Bastian von Germar Heuptman zu Sondershausen.
Jobst von Heylingen Cammer Juncker } zu Sonders
Daniel von Rotleben Hoff Juncker } hausen.
Christoff von Vendeleben daselbst.
Doctor Daniel Guttheter Cantzler zu Sondershausen.
Magister Samuel Mosbach Cantzlern zu Rudolstad.
Doctor Johan Förster. } Schwartzburgische Räthe
Christoff Kirchberger. } zu Arnstad.
Georg von Boseck zu Wipffra.
Cunrad Hacken zu Vttenhausen.
Anthonius von Heringen zu Mehler.
Hans von Lengenfeld Hoff Junckern zu Rudolstad.

Bey denen Leichtregern sind nachfolgende Junckern mit schwartzen brennenden Fackeln gangen.

Als:

Christoff von Rosenaw.
Lorentz von Rosenaw.

Christoff

Christoff von Dacherod.
Georg von Dacherod.
Hans Vder.
Hans von Rotleben.
Philip von Volgstad.
Leo von der Marten.
Wolff von der Marten.
Herfard von der Marten.
Gerlach von der Marten.
Georg von Schlotheim.

Hart hinder der Leich ist seines Gnaden Leibhengst mit einer Trawrdecken vnd vorkapt/durch seiner Gnaden Leib Jungen Günther Albrecht von Heringen geführet worden.

Darauff sind gefolget meines gnedigen Herrn seligers Söhne. Als:

Graff Günther.
Graff Anthonius Heinrich. } zu Schwartzburg.
Graff Hans Günther.
Graff Christian Günther.

Item:

Graff Wilhelm vnd
Graff Albrecht. } zu Schwartzburg.

Fürstliche Braunschweigische Gesandte.

Graff Albrecht Georg. } zu Stolberg.
Graff Wolff Ernst.
Otto von Hayn Fürstlicher Braunschweigischer CammerRath.

Doctor

Doctor Johan von Vßler Fürstlicher Braunschweigischer Hoff Rath.
Graff Johan zu Oldenburg Gesandten / Als: Johan von Fickensold/ vnd Licent. Burckhard Bouwer.
Graff Ernst zu Honstein.
Graff Gebhard.
Graff Hans Günther. } zu Manßfeld.
Graff Otto
Graff Gothelff Wilhelm.
Graff Carol Günther zu Schwartzburg.

Darauff sind gefolget meines gnedigen Herrn seligers Töchtere.

Frewlin Dorothea ward geführt von Hans Günthern von Entzenberg.
Frewlein Anna ward gefürt von Ortgis Quitter.
Frewlin Sabina ward geführt von Johan von Mingeroda. } zu Schwartzburg.
Frewlin Catharina ward geführt von Johan Marschald.
Frewlin Clara ward gefürt von Christoff Kalckstein.
Frewlin Sophia Elisabeth ward geführt von Ernst von Wernsdorff.

Frewlin Clara zu Oldenburg ward geführt von Herbard Xobring.
Gräffliche Widwe zur Hoya ward geführt von Egidius von der Osten zu Bruchhausen.

Gräffliche

Gräffliche Widwe Graff Günthers seligers Gemahl/ ward geführt von Hans Christoff Marschalcken.
Graff Wilhelms zu Schwartzburg Gemahl/ ward geführt von Henningen von Arnstad.
Graff Albrechts zu Schwartzburg Gemahl ward geführt von Georgen von Schönfeld.
Gräffliche Widwe zu Gleichen vnd Pirmond ward auff einm Wagen geführt/ Dieweil J. G. zum gehen vngeschicke.
Graff Christoff zu Manßfeld Gemahl ward geführt von Helmbolden von Werleben.
Gräffliche Widwe zu Kirchberg ward geführt von Matz Gebharden Gleichischen Hoffmeister.
Frewlin Catharina von Manßfeld ward geführt von Hans Heydenreich von Mingeroda.
Frewlin N. von Manßfeld ward geführt von Nickel von Sehrer.
Frewlin N. von Manßfeld ward geführt von Otto Christoff Schlegeln.

Dorauff folgete das andere gantze Frawen Zimmer.

Nach denselben die andere Land Junckern.
Dorauff das Hoffgesinde.
Nach denen des Raths von Arnstad Abgesandten / Als drey Bürgemeister mit namen Christian Dintmuet/ Hieronimus Richter/ vnd Christoff Jung Hans/ vnd der Syndicus Georgius Seyderman.
Dorauff der gantze Rath von Sondershausen.
Des Raths von Greussen, } Abgesandten.
Des Raths von Clingen, } Abgesandten.
Des Raths von Ehrich, } Abgesandten.

Darauff die gantze Bürgerschafft von Mannes vnd Weibes Personen zu Sondershausen / vnd viel Landes Volck.

Die LeichPredigt ward vorrichtet von Herrn Lucam Jessen / meines gnedigen Herren seligers Hoff Predigern / In welcher er den Text explicirt:

Esaia am 53.

Die Erlöseten des HErrn werden wider komen / vnd gen Zion komen / mit jauchtzen / ewige Freude wird vber jrem Heupte sein / Freude vnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd schmertzen vnd seufftzen wird weg müssen.

ΜΕΓΑΛΑ ΣΟΙΧΕΙΑ *consopita.*

Musa move plectrum, quo tristia carmina pangis,
Sunt deflenda tibi funera namq; virûm:
Quos tristis sibi nunc Ecclesia luget ademtos,
Queis res florebat publica, morte cadunt.
Fundamenta ruunt passim: quæ porrò relicta?
Rudem ob aduentum, maxime Christe, tuum.

Die obitus R. Lucæ Iessæi.

M. Laurentius Drabitius, Th. B.

Gedruckt zu Erffurd
durch Esaiam Mechlern/ zum gülden
Creutze/ vor der Kauffmans Brücken/
In vorlegung Otto von
Rißwick.

M. D. LXXXVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0104-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0105-8

Pon Mk 700

(1)

TA-OL

ULB Halle 3
004 832 221

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0107-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0108-5

Zwo

Behalt ... ad/

vber den töd ... land
Wolgebornen Ed ... thers/
der vier Graffen des ... errn zu
Arnstad/Sondersha ... der Be-
grebnis/die Ander ... nie-
lem Stangiu
Schn

Am Ende ist ... ion/
vnd Historische ... den
Leich zu Arnstad ... t/
vnd alda mit
bestettig

Selig sind die Tod

Vnser wandel ist im ... Hei-
lands Jesu Christi/ ... wird/
das er ehnlich wer

Gedruckt zu Er ... n/
zum gülden Cr
In v

ANN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111846-p0109-4